Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1943

23 (23.1.1943)

Verlag u. Schriftleitung h nie da-t Harlans Mannheim, R 3, 14-15 Farbgroß-goldene Fernr.-Sammel-Nr. 35421 Erscheinungsweise: 7× Klinger, wöchentl. Zur Zeit ist gendliche 2.00, 4.30, Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und ngszeiten Erfüllungsort Mannheim.

en Sonn-Frühvor-

- Dazu:

e Erfolg! 2.00, 3.25,

ährt ab".

ucht mit

Alexan-

s Zesch-

igelassen! Trüh-Vor-

Wiederho-

0.45 Uhr

Zinnen). -

die verier Dolo-Kultur-

igelassen! ung! 3.00, niorchef". tto Wer-the, Max

Tuetterer.

ih, Karin

nenschau gelassen!

chenvor-

Samstag-

rm. 10.45 nwelt." -

3. "Der bei den

ise. Vor-

tuf 527 72.

". - Ein ne Hoppe, uhlmann. I Leiden-Schicksal

Frau! -

so. 1.40!

merstr.13 les Her-pe, Karl Klipstein,

Löck u. a.

sal einer

Wochen-7.20 Uhr,

ht zugel.

st-Licht-

hrvorm. des La-

e: Heinz en, Hans en Lust-lem man

er, Heinz

enschau, st zuge-von 11-2 eg. 11.00,

ttelstr.41 - Ein i, Amedo Komödie

Neueste zugelass. So. 1.40!

7.30 Uhr m "Rote Ein Film Musik,

mit Rolf

ikosu.a

riedrich-

vorstel-

Sonntag hkönig"

ogramm.

Montag. 30, 4.45,

uen und

ke, Ari-

Wochen-

enhelm

einschl. it Paula

al. Frei-

- Ach-30 Uhr, ng "Die

nd 7.30. nneliese s, Gust. leimat".

Jugend-

30 Uhr.

Favorit aus den

u. schö-id, mit Eich-n. - Ju-

ag bis ab 4.00. Revue-

ah Le-. a. m. ochen-

lhorn"

lt, mit nde zu

casse



Bezugspreis frei Haus 2.- RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Samstag-Ausgabe

13. Jahrgang

Nummer 23

Mannheim, 23. Januar 1943

"Wenn Hitler den Seekrieg gewinnt

- kann er auf dem Kontinent nicht mehr geschlagen werden"

"News Chronicle" zur Lage

(Von unserer Berliner Schriftleitung) G. S. Berlin, 22. Jan.

Die Schlacht im Osten tobt mit aller Schwere und Bitternis. Unser OKW-Bericht zeigt die Schwierigkeit der Lage, wenn er von Abwehrkämpfen am Südabschnitt gegen den nunmehr zum Durchbruch ansetzenden Feind spricht, die im Zusammenhang mit der Entwicklung im Dongebiet notwendig gewordenen planmäßigen Absetzung vom Feind im Ostkaukasus verzeichnet. Und alle Härte und aller heldenhafter Widerstand wird überboten von dem, was aus dem eng umschlossenen unter einem Trommelfeuer der konzen-trierten sowjetischen Artillerie liegenden Sta-lingrad gemeldet wird. PK-Berichter, die diesen Kampf mitfechten, ihn miterleben und miterleiden, künden uns davon. Dazu kommt die Situation in Tripolitanien, wo nunmehr Tripolis umkämpft wird. Dennoch finden sich in der amerikanischen und vor allem engli-schen Presse am Freitag wie am Donnerstag warnende Stimmen. Welche Gründe hat das? Ist es die in Londoner Zeitungen verkündete Erkenntnis, daß das strategische Ziel der Of-

fensive der englischen achten Armee, der Ein-kesselung und Vernichtung der Truppen Rommels, nicht gelungen ist? Sind es die anhaltenden Erfolge der Achse in Tunesien, die dort gaullistischen Formationen eine schwere Schlappe zufügten?

Vor allem dauern die immer mehr zugespitzen Warnungen über die Gefahren durch die deutschen U-Boote an. Wir wiesen be-reits gestern daraufhin, daß diese sich häu-fenden Erklärungen anglo-amerikanischer Minister und Zeitungen aller Wahrschein-lichkeit nach auf eine Aktion der englischen und nordamerikansichen Regierungen zurück-geht. Man will die Bevölkerung zu weiteren Opfern anstacheln und ihr klarmachen, daß man weit von einem Sieg entfernt ist. Man hat in London und Washington außerdem das sichere Gefühl, daß der Höhepunkt der Wirksamkeit unserer U-Boote noch längst nicht erreicht ist. Der Befehlshaber der U-Boote, Admiral Karl Dönitz, ist darum zum meistgenannten und meist gefürchtsten deutschen Seemann und meist gefürchteten deutschen Seemann bei unseren Feinden geworden. Legenden webt man um diesen 51jährigen Berliner, der im Weltkrieg als Leutnant zur See auf dem kleinen Kreuzer "Breslau" den Durchbruch vom Mittelmeer zur Türkei mit erlebte und dann als U-Bootkommandant sowohl im Mit-telmeer wie im Atlantik große Erfolge er-zielte. Er hat seit 1935 den Aufbau der neuen U-Bootwaffe geleitet. Die ständig wachsende Waffe führt er in diesem Krieg von Erfolg zu Erfolg, gab ihr sein Gepräge, das kühnes Draufgängertum mit scharfer Denkkraft und überlegener Führungsgabe vereint. Jene Zentrale "irgendwo in Nordafrika", von der aus der Befehlshaber der Unterseebootwaffe seine weit draußen auf den Weltmeeren sich be-findenden U-Boote lenkt, ist keine Legende,

Aber wenn jetzt die englische Reuteragentur zum ersten Male in der Form einer Mel-dung aus Washington das Eingeständnis bringt, die monatlichen Schiffsverluste der Anglo-Amerikaner betrügen rund eine Mil-lion Tonnen, so dürfte das noch weitere Gründe haben. Warum fällt dieses Eingeständnis zusammen mit der gestern erwähnten
Warnung des Ersten Lords der
englischen Admiralität? Warum haben "News Chronicle", "Daily Mail", "New York Times", Londoner "Evening News" wie-derum schrille Alarmrufe ausgestoßen? Sicher ist es richtig, wenn der "News Chronicle" schreibt, wenn Deutschland den Tonnagekrieg

ist nüchterne Tatsache, wie der Feind allzu

gewinne, könne es auf dem Kontinent nicht besiegt werden und also überhaupt nicht besiegt werden. Zweifellos stimmt es auch, wenn die "Evening News" erklärt, die große und unendliche Gefahr für die Kriegführung 1943 sei das deutsche U-Boot. Aber hinter dieser Verkündung von Wahrheiten dürfte ein doppelter Zweck stecken: die Anglo-Amerikaner wollen Stalin klarmachen, daß sie keine Tonnage für verstärkte Sowjet-hilfe aufbringen können oder wollen. Zum anderen soll das englische Volk auf

weitere Einschränkungen in der Lebensmittelversorgung vorbereitet werden Wahrscheinlich wollen die Amerikaner von ihren Neubauten nicht soviel Tonnage für die englische Lebensmittelversorgung abzweigen, als es für die Engländer angesichts ihrer von Monat zu Monat schrumpfenden Handelsflotte erforderlich ist. Die Nordamerikaner wollen offenbar ihre wachsende Handelsflotte für operative Zwecke einsetzen. Hier hat man die Gründe für den anglo-amerikanischen Tonnage-Pessimismus.

Heldentum in der Hölle von Stalingrad

Kein Fußbreit Boden, den nicht ein Stück Eisen getroffen

PK. "Jeder Mann eine Festung", das ist das Wort, das einer von denen aus den Bunkern Stalingrads sprach. Ohne Pause waren wieder die Granaten der feindlichen Artillerie auf die deutsche Stellung niedergegangen, und mit bösartigem peitschendem Knall die Geschosse der Granatwerfer. Kein Fußbreit Boden, den nicht ein Stück Eisen getroffen. Wie gesagt, Splitter über Splitter. Über das harte und wilde Konzert der Schlacht erhebt sich immer von neuem das dumpfe Trommeln der Salvengeschütze. Wenn die Erlösung von diesem Höllenlärm, der den Tod zum Bruder hat, zu kommen scheint, beginnt der andere Teil der Schlacht. Dann freten aus den Stellungen der Bolschewisten Hunderte an und stürzen sich über die weite Fläche. Zwischen ihnen wälzen sich die Panzer.

Aus den deutschen Maschinengewehren agen stumm die Grenadiere ihre Feuerstöße hinein in die anstürmenden Massen. Sie sind selbst oft genug über dieses Gelände ge-gangen und wissen, welche Macht ein Ma-schinengewehr ist. Die feindlichen Panzer vermögen sie jedoch mit ihren Waffen nicht auszuschalten. Zu erdrückend ist die Zahl, als daß die Abwehr sie vor den Linien abschießen könnte. Doch mit ihnen muß der Grenadier rechnen, muß die Stahlriesen angeben wenn sie über die Stahlriesen angeben wenn sie sie stahl sie stah gehen, wenn sie über die Erdlöcher seiner Kameraden dräuen. Es kämpft der Mann gegen den Panzer, und kann er ihn tödlich

treffen, wehrt er auch den Angriff der bol-schewistischen Infanterie ab, die im Schutz dieses starken Wegbereiters vorgeht.

Wie eine brausende, wilde Welle schlägt der Angriff gegen die deutschen Linien, greift darüber und fällt zusammen. An allen Fronten von Stalingrad tobt dieser Sturm, Tag für Tag. Wenn der Wintermorgen dämmert, beginnt der Höllentanz. Auf jeden Mann, der sich zeigt, schießen Scharfschützen, und es gibt für die Besatzungen der Bunker nur den kurzen Weg in das Erdloch, von dem aus sie das wütende Anrennen der Sowjets bekämpfen. Über ihnen brummen die Bomber des Feindes. Was der Bolschewismus besitzt, hat er gegen die Stadt, die Stalins Namen trägt, und heute ein Schlachtfeld, ein Schutthaufen

ist, zusammengezogen.
Der deutsche Soldat hält in diesem Sturm, ber deutsche Soldat halt in diesem Sturm, so wie er selbst vor einigen Monaten die Verteidigung des Gegners niedergerungen hat; er trägt das Gesicht, das die Entbehrung, das mitleidlose Ringen der letzten Zeit geprägt haben. Schmal und hart blickt er über das Schlachtfeld an der Wolga. Seine Uniform ist zerschlissen: das sind die Spuren eines Lebens in der Erde, die die Materialschlacht umpflügt, so wie sie dem Menschen ein neues Gesicht. so wie sie dem Menschen ein neues Gesicht gibt. Wer es einmal gesehen hat, weiß, daß der deutsche Soldat der Flut von Eisen ein eisernes Herz entgegenstellt. Von Kriegsberichter Rudolf Eiche.

Warum ist die Invasion Europas unmöglich?

Acht Gründe der schwedischen Zeitung "Dagsposten" / Nordafrika ein Sonderfall

(Eigene Meldung des "HB")

Stockholm, 22. Januar. Die schwedische Zeitung "Dagsposten" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den Aussichten einer alliierten Invasion auf dem europäischen Kontient. Anknüpfend an die traurigen Afrikaerfahrungen der Anglo-Amerikaner gelangt das Blatt zu einer höchst pessimistischen Beurteilung etwaiger Invasionsversuche, und zwar führt es zur Begrün-

dung die folgenden acht Argumente an:
1. Die europäische West- und nunmehr auch die Mittelmeerküste seien zu einer einzigen modernen Festung ausgebaut worden. 2. Diese Festung werde von den besten Sol-

daten der Welt verteidigt. 3. Auch ohne Befestigungsanlagen sei Nor-

wegen ein natürliches Bollwerk, das leicht gehalten werden könne.

lionen BRT Schiffsraum erfordern.

4. Überall wache die deutsche Luftwaffe, die wenn auch nicht immer an Zahl, so doch der Qualität nach dem Gegner überlegen sei. 5. Die anglo-amerikanische Landung in Nordafrika habe 140 000 Soldaten und 2 Mil-

lionen BRT Schiffsraum beansprucht. Der Verlustprozentsatz sei besonders hoch gewesen.
6. Ein Einfall in Europa werde 7 bis 8,5 Mil-

7. Da die alliierte Transport- und Handelstonnage im Laufe des Krieges bereits sehr stark vermindert worden sei, und die größte und ernsteste Sorge der Alliierten darstelle, dürften die Gegner Deutschlands heute kaum mehr als 13 Mill. BRT zur Verfügung haben.

8. Durch die Inanspruchnahme von 7 bis 8.5 Mill. BRT Schiffsraum für eine europäische Invasion würden alle übrigen Kriegsanstrengungen der Aliierten stillgelegt.

Zur weiteren Stützung ihrer Beweisführung erinnert die Zeitung daran, daß der britische Admiral Cunningham zugegeben habe, die Anglo-Amerikaner würden sich nur kurze Zeit in Casablanca, Oran und Algier haben halten können, wenn nicht Darlan an die Franzosen den Befehl zur Einstellung des Widerstandes gegeben hätte. Aus diesen Ausführungen spreche die Erkenntnis der un-überwindlichen Schwierigkeiten, der der Durchführung eines Angriffes auf gut verteidigte und befestigte Küsten entgegenstünden. Sollten die Engländer sich dennoch zu einem hoffnungslosen Verzweiflungsakt kleineren Stils hinreißen lassen, so wäre das nur aus ihrem Wunsch zu erklären, ihrer täglich unhaltbarer werdenden Versorgungslage zu ent-

Die wahren Absidten

Berlin, 22. Januar. Wie nicht anders zu erwarten war, ist die us-amerikanische Presse nach Abbruch der Beziehungen Chiles zu den Achsenmächten in ein Triumphgeschrei ausgebrochen. Die Genugtuung, daß es gelungen ist, Chile durch politischen und wirtschaftlichen Zwang zu diesem Schritt zu bewegen, ist so groß, daß man, alle Vorsicht und Diplomatie außer acht lassend, auch schon die mit diesem Schritt verbundenen wahren Absichten enthüllt. Chile sei so von Japan be-droht, lauten einige Presse-Kommentare, daß ihm nunmehr "der ausreichende Schutz der Vereinigten Staaten" gewährt werden müsse. Auch müßten natürlich die chilenischen Rohstoffquellen, nämlich hauptsäch-lich Salpeter und Kupfer, für die Vereinigten Staaten militärisch gesichert sein.

Wie sich Roosevelt diesen Schutz denkt, haben andere ibero-amerikanische Nationen erfahren. Man wird als nächsten Schritt die Errichtung von nordamerikanischen Stütz-punkten an der chilenischen Küste und nordamerikanischen Militärflugplätzen im Innern Chiles erwarten dürfen.

Nordafrika militärisch

Mannheim, 22. Januar.

Wie steht es in Nordafrika? Welche Entwicklungstendenzen zeigen sich an? Spalten der Zeitungen sind seit Wochen voller politischer Nachrichten über das Spiel und Gegenspiel auf dem Boden des verratenen und vergewaltigten französischen Kolo-nialreichs. Der Leser findet sich kaum noch durch den Irrgarten der Namen und wechselnden Gruppierungen: Darlan, Murphy, Giraud, de Gaulle, Eisenhower, MacMillan, Peyrouton, Chatel, Bergeret, Noguès, Boisson, Freetown, Swinton und wie sie alle heißen und hießen. Der reinste Hexensabbath war los, seitdem Darlan von seiner Dakarreise nur noch bis Algier fand und sein Traum, in Toulon als Befreier zu landen, um als neuer Napoleon mit amerikanischer Hilfe in Paris einzuziehen, zerstob. Auch sein Mitverschwo-rener und Genosse des Wortbruchs, Giraud, der um das gleiche Verräterschicksal fürchtet, das Darlan traf, und der darum alles verhaften läßt, was ihm verdächtig erscheint, hatte sich die Entwicklung anders gedacht, als er am 4. November im Hafen von Villefranche ein Boot mietete, das ihn an Bord des wartenden amerikanischen Untersee-bootes nach Nordafrika brachte. Nun ist er zwar der Oberkommissar und Chef einer formellen Regierung geworden, aber aus Gnaden Roosevelts und als Puppe Murphys und Eisenhowers. Das Tauziehen zwischen Roosevelt und Churchill mit ihren Satrapen Giraud und de Gaulle geht trotzdem weiter. Durch das Eintreffen Peyroutons hat es noch eine pikante Note bekommen.

So war Nordafrika seit den Sturmtagen des 10. und 16. November, den Tagen des bri-tisch-amerikanischen Marokkoeinfalls und der Achsenlandung in Tunis, mehr ein politisches als ein militärisches Thema geworden. Nur im östlichen Teil Nordafrikas überwogen die militärischen Akzente. Und von dort her kommen nun auch wieder die ersten Berichte über größere Kampfvorgänge. Am 17. und 18. Januar und dann laufend berichtet das Oberkommando der Wehrmacht etwa, daß die deutsch-italienische Panzerarmee in beweglicher Kampfführung starke feindliche Infanterie- und Panzerangriffe unter sehr hohen blutigen Verlusten für den Gegner zurückgewiesen habe, in Tunesien aber erfolg-reiche örtliche Vorstöße der Achsentruppen stattfanden. Das gibt uns Anlaß zu einem Blick auf die militärische Gesamtlage in Nordafrika:

Montgomerys 8. britische Armee drückt von Osten und Süden auf Rommels deutsch-ita-lienische Panzerarmee, die sich Ende Oktober aus Ägypten allmählich nach Tripolitanien zurückgezogen hat. Eisenhower, dem auch die 1. britische Armee und die Streitkräfte Girauds unterstehen, drückt andererseits von Westen und Süden aus auf die unter dem Oberbefehl des Generals von Arnim kämpfenden Achsentruppen in Tunesien, die am 16. November noch eben rechtzeitig landeten, um dem Griff der Alliierten nach Tunis zuvorzukommen. Die schnelle Landung und die für die Achsenstreitkräfte siegreichen Gefechte bei Descheida und Tebourba, 20 bzw. 40 km westlich Tunis, gegen britische Panzerver-bände und die Vernichtung englisch-amerikanischer Fallschirmtruppen in jenen kritischen Tagen sorgten dafür, daß die Erwartung der Gaullisten und Giraudisten wenigstens in der Zone der Tunisküste bitter enttäuscht wurde.

Dann gingen Wochen ins Land. Die in Tagen erhoffte Vertreibung der Deutschen und Italiener aus ihren letzten Nordafrika-Positionen gelang nicht. Zu einer großen Schlacht, die über das Schicksal des Brükkenkopfes Tunis entschied, kam es so wenig, wie zu einem Sieg über Rommel, der bei Misurata dem Gegner bis Mitte Januar Halt bot. Dabei wartete die Welt auf ein neues Zama, wobei nur fråglich wäre, wer den Scipio und wer den Hannibal spielen sollte Das anhaltende schwere Regenwetter, das die Sandwüste zeitweise in Schlamm verwandelte, hemmte die Aktionen. Beide Seiten sammelten derweil ihre Kräfte und wetteiferten um einen Vorsprung im Nachschub. Die militärischen Operationen im engeren Sinne galten inzwischen dem be-greiflichen Bemühen, die Verbindung der Tunis-Armee mit der Tripolis-Armee herzustellen bzw. zu verhindern. Nun scheint mit dem nahen Ende der Regenperiode vielleicht auch mit dem Höhepunkt der sowjetischen Winteroffensive für Nordafrika eine neue Phase der militärischen Entwicklung begonnen zu haben. Montgomery ist Mitte Januar zum Angriff auf die Rommel-Armee über-gegangen, wie es heißt mit zehn Divisionen. Die deutsch-italienische Panzerarmee, weicht wie bisher, durch bewegliche Kampfführung dem vollen Zusammenprall aus. Sie hält sozusagen lose Tuchfühlung mit dem Feind. Es geht Rommel ja nicht um diese oder jene Einzelstellung und Raumbehauptung. Sondern er will seine Kräfte schonen, bis die strategisch beste Kampfposition erreicht ist. Wo er sie für gegeben hält, wer weiß es. Aber keiner besser als Rommel selbst. In der Annahme nun, daß es Rommels Ziel sei, die Vereinigung mit den Achsenstreitkräften in Tunesien herbeizuführen, versucht der Gegner, einen Keil bis in die Nahtstelle vorzutreiben, an der Tunesien und Tripolitanien

Dr. Thierack: Deutsches Recht dem deutschen Volk

Enge Verbindung zwischen Partei und Staat auf dem Rechtssektor

Halle, 22. Jan. (Eig. Ber.) In Halle sprach am Donnerstagabend Reichsjustizminister Dr. Thierack in einer richtungweisenden Rede über die ihm vom Führer gestellte Aufgabe der Schaffung einer starken nationalsozialistischen

Der Reichsjustizminister gab einen umfassenden Überblick über alle Probleme, die in Zukunft auf dem Gebiete des Rechts und der Justiz zu lösen sind und nahm auch zu verschiedenen Sonderfragen aus der Praxis der Rechtspflege Stellung. Er betonte, daß die Verbindung zwischen Partei und Staat auf dem Rechtssektor besonders eng sein müsse, da der Nationalsozialismus alle großen ethischen Maßstäbe, die im Rechtsleben eines Volkes sichtbar werden, in den Mittelpunkt seines Werbens um die deutsche Seele gestellt hat, nämlich Ehre, Treue, Tapferkeit, Selbstverantwortlichkeit und Gemeinschaftssina. Le bomme nicht darauf an, neue Gesetze

zu schaffen, entscheidend seien die Menschen, die die Gesetze anwenden, unbedingt not-wendig sei die Verbindung der Politischen Leiter mit den Rechtswahrern, und ebenso müsse der Politische Leiter in die Lehren des Rechts hineingeführt werden. Das deutsche Volk muß mit seinem Recht bekanntgemacht werden, hob der Minister hervor, es muß die Scheu vor dem Recht und den Richtern verlieren, und dazu müssen die Politischen Leiter helfen.

Nach grundlegenden Ausführungen über Richter und Rechtsanwalt kam der Minister auf seinen Plan der Wiedereinführung der Dorf- und Stadtgerichtsbar-keit zu sprechen, durch die dem Volk selbst wieder die Möglichkeit gegeben werden soll, Recht zu sprechen. Auch unser heutiger Kampf, so schloß der Minister, ist doch nur ein großer Kampf um unser Recht, das Recht auf den Lebensraum und auf die deutschen

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

zusammenstoßen. Besonders deutlich und heftig ist darum, außer auf Kairouan, der Druck in Richtung Gabes und Susa, den südöstlichsten Häfen von Tunesien. Der Druck konnte bis jetzt zurückgewiesen werden, ja die Meldungen der letzten Tage zeigen,

unsere Kraft zu offensiven Vorstößen wächst. Eins wird immer deutlicher: die tunesische Position, stark durch gute Häfen und die Fortifikationen, besonders von Bizerta, günstiger gelegen zu den südfranzösischen und italienischen Nachschubhäfen und Nach-schubflugplätzen, ist uns ohne Zweifel heute schon wichtiger als die tripolitanische Position. Diese ist für uns schon nicht mehr bei Misurata, sondern bereits bei der Stadt Tripolis selbst östlich begrenzt. Der geschickte Aufmarsch und tapfere Widerstand der Streitkräfte des Generals von Arnim im tunesischen Küstengelände von Bizerta bis Gabes läßt es ausgeschlossen erscheinen, daß Eisenhower oder auch Montgomery leicht und schnell zum Zuge kommt, wenn überhaupt.

Das Dreieck Sardinien-Tunis-Sizilien ist nicht leicht einzudrücken, wenn wir uns auch vormachen, daß es auf lange Sicht leicht sei, es zu verteidigen. Muß man es noch aussprechen: Uns genügt vorerst, so bescheiden sind wir, ein starker Brückenkopf an der südlichen Mittelmeerküste. Wir stehen ja heute auf dem nördlichsten und zugleich auf dem mittelsten Punkt des nordafrikanischen Bodens und behaupten uns dort, nicht um den afrikanischen Kontinent zu erobern, sondern ganz einfach, um Italien zu sichern und Englands Mittelmeerweg zu stören. Mag darüber hinaus unsere Position in Tunis und Tripolitanien auch ein Faktor der Hoffnung für die arabische Welt sein, die Sicherung Italiens und die Sperrung der englischen West-Ost-Durchgangsroute sind der vordringliche Zweck unseres afrikanischen Brük-

Auch Rommels Armee kann bis zum Zeitpunkt einer völlig veränderten politischen und militärischen Konstellation am Mittelmeer keine andere Aufgabe haben als die des Generals von Arnim. So muß man die Lage heute sehen, wenn auch, wie wir alle wissen, in nordafrikanischen Zonen blitzschnelle Wendungen durchaus möglich sind, und Defensive so gut in Offensive wie Offensive in Defensive umschlagen kann. Solange unser Schwerpunkt im Osten ist, so denkt der Gegner, kann er nicht im Mittelmeer sein Ein Gedankengang, der vieles übersieht und die Achsenkraft unterschätzt. Aber er ist der Gern aller englischen und amerikanischen Überlegungen, die andererseits sichtbar davon ausgehen, daß solange der Schwerpunkt ihrer Kräfteverteilung auf Europa zielt, er nicht zugleich im Pazifik und in Ostasien liegen Da aber die Strategie der Drejerpaktmächte nicht weniger global ist als die ihrer Gegner, ist' für den Ausgleich der Schwerpunkt-Bildung Sorge zu tragen.

Was wird die Aktion der Gegner sein, wenn sich das Dreieck Sardinien-Tunis-Sizilien hält? Nachdem Südfrankreich versperrt ist, nachdem Italien seine Abwehrbereitschaft verstärkt hat und die Aussichten auf die schnelle Vernichtung des afrikanischen Brückenkopfes der Achse schwächer wurden, sind die Flügelpunkte spürbar heißer geworden. Spanien einerseits, die Türkei andererseits betonen ihre Neutralität bzw. ihre Nichtkriegführung, wenn auch nicht ganz mit den gleichen Vorzeichen. Ob es von ihrem Willen und der Ehrlichkeit ihres Willens allein abhängen wird, wie lange sie außerhalb des Krieges bleiben, das darf man angesichts der englisch-amerikanischen Vorbereitungen im Vorfeld bezweifeln. Besonders im östlichen Mittelmeer fühlen sich unsere Gegner stark. Cypern, Syrien, Irak sind zu Sammelplätzen Wie unangenehm gerade jetzt die Tatsache, daß Kreta in die Hand der Achsenmächte geriet, für England und Amerika ist, da sie aufs neue zum Balkan und zum Schwarzen Meer schielen in der Hoffnung auf phantastische Resultate der Sowjetoffensive, darüber kann kein Streit sein. Jedenfalls scheine sie für die dreifache Enttäuschung: erstens, daß Spanien sich verteidigungsbereit zeigt, zweitens daß sie für Südfrankreich zu spät kamen, drittens, daß ihnen Tunis entging, Ersatz und Entschädigung zu suchen in ihrem Ausbau der militärischen wie politischen Positionen im östlichen Mittelmeer und Vorderen Orient, über die sicherlich Stalin nicht betrübt sein würde.

Dr. Heinz Berns

Die Regierung von Saudi-Arabien protestierte bei den Vertretern der USA wegen der Ein-stellung der vereinbarten Lieferungen zur Erschließung der Petroleumvorkommen. Aus Bassorah wird mitgeteilt, daß kürzlich nordamerikanische Streitkräfte in jenem Hafen an Land gingen mit der Aufgabe, die Petroleumvorkommen in Saudi-Arabien zu überwachen und die Interessen der USA zu schützen.

Politische Notizen zum Tage

Eine aus England heimkehrende Abordnung türkischer Industriefachleute will unter dem Eindruck, den sie vom Einsatz weiblicher Arbeitskräfte bei ihren Gastgebern erhielt, die stärkere Einordnung der türkischen Frau in die Fabrikarbeit propagieren. Inwiefern diese Absicht durch kriegsbedingte Zeitumstände, inwieweit sie durch die sozial-ökonomische Struktur der Türkei bestimmt ist, oder ob es sich bei ihr nur um eine Mode-Erscheinung handelt, ist allerdings nicht ganz ersichtlich.

Der Sekretär der allindischen Moslemliga gab unlängst zu Ehren einer türkischen Presse-abordnung ein Frühstück, bei dem auch Roosevelts persönlicher Vertreter in Indien, William Phillips, und ferner General Auchinleck und Gattin als Gäste anwesend waren. Es scheint also, daß die Bemühungen der Amerikaner, sich in die innere Entwicklung Indiens und des Mittleren Ostens einzuschalten, bereits recht weit gediehen sind.

Die gegenwärtig in Indien weilenden tür-kischen Journalisten wurden auch von Marschall Wavell und vom Vizekönig empfangen. Das Departement für Informationen und Rundfunk lud die Vertreter der türkischen Presse

zu einem Festessen. Hohe Politik als Cocktailparty getarnt.

Der Indienminister Amery erklärte vor dem Unterhaus, die Lebensmittellage in Indien gebe Anlaß zu beträchtlicher Besorgnis. Die vorläufig getroffenen Gegenmaßnahmen würden durch Hamsterei und Geschäftemacherei zur Unwirksamkeit verurteilt. Wie die Lage tatsächlich ist, läßt selbst der vorsichtig dosierte Pessimismus des eleganten Indienvertreters lm britischen Kabinett erraten, nämlich so, daß auch die politisch unaufgeklärten Schichten der breiten Volksmasse gegen die Fremdherrschaft Londons und Neu-Delhis auf-

Auf Grund eines soeben zwischen Frankreich und Japan getroffenen Abkommens über den Zahlungsverkehr Indochinas wird der Yen zum Zahlungsmittel für die Regelung aller wirtschaftlichen und nichtwirtschaft-lichen Verpflichtungen zwischen Indochina und den Gebieten Großostasiens erklärt. Man wird nicht fehlgehen, diese Maßnahme als Beweis für die Berechtigung des politischen und wirtschaftlichen Führungsanspruchs der Japaner in Ostasien zu deuten.

Das Polen-Geheimnis der GPU

Polnische Emigranten verlangen von Moskau Rechenschaft

Stockholm, 22. Jan. (Eig. Dienst) In den polnischen Emigrantenkreisen in London ist ein erbitterter Krieg ausgebrochen. - Die Tatsache, daß in der Sowjet-union nach den letzten Feststellungen polnischer Emissäre fast eineinhalb Millionen Polen einfach spurlos verschwunden, das heißt nicht mehr am Leben sind, hat auf einen Teil der Emigranten alarmierend gewirkt. Sie verlangten vom Emigrantenchef die sofortige Abª reise nach Moskau, um von Stalin Rechenschaft zu verlangen und gleichzeitig die Ab-

wanderungserlaubnis für die überlebenden

Polen durchzusetzen.

Sie berufen sich dabei auf ein zwischen Sikorski und Stalin getroffenes Abkommen, in dem sich die Sowjetregierung verpflichtete, die von ihr nach Sibirien deportierten Polen freizulassen. Es sollen insgesamt 1,8 Millionen Polen im Herbst 1939 verschleppt worden sein; davon ist bisher nur der Aufenthalt von 320 000 festgestellt worden; von diesen sind 60 000 wehrfähig und aus ihnen werden die im Nahen Osten unter britischem Befehl stehenden Polenregimenter aufgestellt. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt, und man kann damit rechnen, daß sie nicht mehr am Leben sind. Der Chef der polnischen Emigranten in London war bereit, in Moskau die Frage aufzurollen, was aus den eineinhalb Millionen Verschollenen geworden ist, aber Roosevelt und Churchill legten ihm nahe, eine solche Reise im gegenwärtigen Augenblick nicht zu unternehmen. Ihnen dürfte es besonders unangenehm sein, daß die Polen sich auch über den wirklichen Inhalt des englisch-sowjetischen Abkommens informieren wollen.

Denn es ist auch bis in die polnischen Emigrantenkreise gedrungen, daß in jenem Vertrag weit über die Grenzen des polnischen Wunschstaates hinaus den Sowjets territoriale Zu-sicherungen gemacht wurden, die mit einer völligen Vernichtung der polnischen Wünsche gleichzusetzen sind. Man hätte nun gerne Gewißheit, ob Churchill tatsächlich den Polen in London das Blaue vom Himmel verspricht, während er gleichzeitig das polnische Siedlungsgebiet den Sowjets vertraglich zu-sicherte. Dieselben Sorgen haben die tschechischen Emigranten, die ebenso ihren Chef mit dem polnischen auf die Reise schicken

Aus der Reise wird nun nichts. Roosevelt und Churchill weigern sich, die Fahrkarten auszufolgen. Wozu denn auch? Weder Stalin, noch Roosevelt oder Churchill haben ein Interesse daran, diesen Emigranten die Wahrheit zu sagen, solange man ihre fragwürdigen Verräterdienste noch irgendwie ausnützen kann. Ihre Rolle als verratene Verräter werden sie noch rechtzeitig genug erkennen müssen. Und was die verschwundenen Polen anlangt, so ist dies ein Geheimnis der GPU, die über diese Dinge nicht gerne

Abgewehrte Durchbruchsversuche im Südabschnitt

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt

Im Südabschnitt wehrten die deutschen Truppen den an gesamter Front zum Durchbruch ansetzenden Feind unter hohen Verlusten für die Sowjets ab und warfen den Gegner an vielen Stellen, zum Gegenangriff antretend, zurück. Eine Panzerdivision zerschlug hierbei im entschlossenen Vorstoß einen starken feindlichen Infanterieverband. Im Ostkaukasus setzten sich die deutschen Truppen im Rahmen der beweglichen Kampfführung planmäßig vom Feind ab.

Die vom Gegner eng umschlossene und dem starken feindlichen Druck hartnäckigen Widerstand bietende deutsche Kräftegruppe in Stalingrad hatte auch gestern schwere Kämpfe gegen die mit weit überlegenen Kräften anrennenden Sowjets zu bestehen. Trotz heldenmütiger Abwehr konnten die Verteidiger von Stalingrad einen Einbruch vom Westen her nicht verhindern, was zu einer Zurücknahme der eigenen Stellungen um einige Kilometer zwang. Im Nahkampf wurde eine größere Anzahl von Panzerkampfwagen der Sowjets vernichtet.

Im großen Donbogen und am mittleren Donlauf halten die schweren wechselvollen Kämpfe an.

Örtliche Unternehmungen des Feindes am mittleren Frontabschnitt und südöstlich des Ilmensees scheiterten. Bei Welikije Luki wurden 18 Panzerkampfwagen abgeschossen. Südlich des Ladogasees brachen heftige Angriffe der Sowjets an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen zusammen. Der Feind verlor hier 14 Panzerkampfwagen.

In Nordafrika wurden Misurata und Homs nach Zerstörung der kriegswichtigen Anlagen geräumt. Nachhuten schlugen in hartnäckigen Kämpfen die Angriffe nach-drängender feindlicher Kräfte ab.

In Tunesien wurden die erfolgreichen eigenen Angriffsunternehmungen fortgesetzt. Zahlreiche feindliche Stützpunkte genommen und feindliche Kräftegruppen ausgerieben. Deutsche Jagdflieger griffen Eisenbahnziele mit Erfolg an und schossen drei britische Jagdflugzeuge ab.

Die Bekämpfung des feindlichen Großgeleits vor der nordafrikanischen Küste brachte weitere Erfolge. Die deutschitalienische Luftwaffe versenkte fünf Frachtschiffe mit zusammen 36 000 BRT und beschädigte zwölf Transporter zum Teil so schwer, daß mit dem Verlust von fünf dieser Schiffe zu rechnen ist.

Schwache Kräfte der britischen Luftwaffe bombardierten in den gestrigen Abendstunden planlos westdeutsches Gebiet, die Bevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln entstanden Gebäudeschäden. Durch Jagd- und Flakabwehr verlor der Feind neun

Von Portugal nach Portugal über Kapstadt

Portugiesische Kritik an der britischen Postzensur

Lissabon, 22. Januar. (Eig. Dienst) In rücksichtsloser Weise unterdrückt die britische Zensur praktisch jeden Briefverkehr zwischen Portugal und den portugiesi-Kolonialgebieten in Afrika, und fügt damit der portugiesischen Wirtschaft systematisch schwere Schäden zu, schreibt das in britischem Fahrwasser schwimmende Lissaboner "Journal do Comercio". Es veröffentgiesischen Publikum dar.

licht eine ihm aus Angola eingesandte Beschwerde über die britischen Zensurmethoden. So muß die Post von Portugal nach Angola, selbst wenn sie auf portugiesischen Schiffen befördert wird, also praktisch portugiesisches Gebiet nicht verläßt, zunächst nach Kapstadt befördert werden, wo sie von den Briten monatelang aufgehalten wird, so daß sie erst etwa vier Monatenach der Absendung von Portugal in Angola eintrifft. Dabei geht, wie "Journal de Comercio" feststellt, ein großer Teil dieser Post auch noch "verloren", oder wird falsch weiter-

Es ist klar, daß die Briten die Untersuchung der Post dazu benutzen, um Handels-spionage zu treiben und die portugiesischen Wirtschaftsinteressen in Afrika zu schädigen. Bei dieser Gelegenheit warnt das portugiesische Wirtschaftsblatt erneut vor einer Be-

nutzung der von Washington mit riesigem Agitationsaufwand angekündigten Luftpostverbindung von Lissabon nach Angola, die über Südamerika geht. Diese so viel-gepriesene amerikanische Luftpostverbindung, für die die Yankees Phantasiepreise erheben, nimmt nach den Feststellungen des "Journal de Comercio" ebenfalls vier Monate in Anspruch und stellt also einen Betrug am portu-

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 22. Januar. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Gestern fanden zwischen unseren und den feindlichen Panzerstreitkräften südöstlich und südwestlich von Tripolis auf der Linie Garian-Taruna-Küste heftige Kämpfe statt. Italienische Jäger fingen einen zahlreichen, feindlichen Jagdverband ab und vernichteten zwei feindliche Flugzeuge. Feindliche motorisierte Kolonnen wurden ebenfalls bombardiert und mit MG-Feuer belegt. In Tunis führte die Fortsetzung der Operationen der vergangenen Tage zur Eroberung weiterer wichtiger Stellungen. Die Zahl der Gefange-nen stieg auf über 2500. Ein zweimotoriger Bomber wurde bei Gabes von einer Abteilung motorisierter MG abgeschossen. Drei Mann Besatzung wurden gefangengenommen. Die Hafenanlagen von Algier und ein Geleitzug längs der algerischen Küste wurden von unseren Bombern angegriffen. Ein Dampfer des Geleitzuges wurde getroffen. Deutsche Jäger schossen in wiederholten Luftkämpfen vier Flugzeuge ab.

Einflüge auf Licata, Porto Empedocle, Gela und Castelvetrano verursachten keine Schäden. Vier Flugzeuge - jeweils eines über einer der Ortschaften - wurden abgeschossen, zwei davon stürzten ins Meer, eines stürzte brennend bei Giacosia und ein viertes zwischen Gela und Piazza Armerina ab. Am 20. be-schossen feindliche Flugzeuge mit MG-Feuer auch den Bahnhof von Ispica (Ragusa) und einen dort haltenden Güterzug. Unter der Zivilbevölkerung gab es einen Toten und vier Verletzte. Unsere zur Abwehr aufgestiegenen Jäger fingen Bomberverbände, die von Jagdflugzeugen begleitet waren, ab und vernichteten einen Bomber und ein Jagdflugzeug. Die Flakgeschütze kleiner Einheiten der Maring brachten ein weiteres feindliches Flugzeug bei Pantelleria brennend zum Absturz. Von den Tagesoperationen kehrten fünf unserer Flugzeuge nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

Brasiliens Hauptstadt soll von USA-Truppen besetzt werden, wenn sie irgendwie bedroht würde, erklärte der USA-Konteradmiral Ingram bei seinem Besuch in Rio de Janeiro.

Japan über Chile

Tokio, 22. Januara "Ich möchte hiermit ein für allemal feststellen, daß die chilenische Regierung allein die volle Verantwortung tragen muß, für die Folgen des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu den Achsenmächten", erklärte der Regierungssprecher Hori Freitag in der Pressekonferenz. Es sei bedauerlich, daß Chile trotz der Versprechungen seines Präsidenten Rios, eine unabhängige Politik zu verfolgen, dem starken Druck der Vereinigten Staaten nachgegeben habe. Chile büße die rücksichtsvolle Behandlung seiner Schiffe durch die Dreierpaktmächte ein und gebe damit seine führende Stellung in der Schiffahrt an der Pazifikküste Südamerikas freiwillig auf. Man könne auch damit rechnen, daß Chile ebenso wie Peru und Ecuador früher oder später USA-Besatzungstruppen aufneh-

Juden aus Südfrankreich verbannt

Paris, 22. Jan. (Eig. Dieenst)

W

sche

hund

nach

sieht

im 7

gegn

chen

trau

spiel allei

Nun.

arbe

seher

den

dunk

Auge

jeder

terlin

beim

kräus

gesur

geslie

nach

wollt

gleich

nimm

Großs

Von "Fräu schwa

voran

zeuger Tanzsz kant V

tel, G

same, Chleze Getüm

genstä die G

Dörsell

die He mit il

wirbel stand

Folge die Vo

M'krop Strobl

Perle garte Willy

hält es

ten Ilse

ROMAN

7. Forts

mindest

ter zu f

"Tink Launen

"Ja. 1

aber es

nicht ga

Tinkas!

daß so

hat - ke

beherrs

und sie

Jetzt re

ein Hee

gesagt.

hängen

eingestel

laute Fi

unser T du noch

"Ja ı

Nachdem bereits vor einigen Tagen ein grundsätzliches Reiseverbot für Juden, ganz gleich welcher Staatsangehörigkeit, für Frankreich angekündigt wurde, sind jetzt in vierzehn Departements verschärfte Bestimmungen gegen die Juden erlassen worden. In diesen Departements dürfen sich Juden aller Staatsangehörigkeit grundsätzlich nicht mehr aufhalten.

Es handelt sich um die Departements, die sich von der Schweizer Grenze längs der Küste des Mittelmeers und entlang den Pyrenäen bis zur Demarkationslinie hinziehen, weiter um die beiden Departements in der Umgebung von Vichy und Obersavoyen südlich des Genfer Sees. Durch diese Maßnahmee wird vor allem erreicht, daß sich die Juden in den südlichen Grenzbezirken Frankreichs nicht mehr in irgendeiner Weise betätigen

Beveridge wird schon korrigiert

Stockholm, 22. Januar. (Eig. Dienst) phantasievolle Beveridge-Plan wird offensichtlich von den Briten nicht als die richtige Heilsalbe für die vielen inneren Wunden Englands angesehen. Eine große Industrie- und Handelsgesellschaft Reuter zufolge soll sie in 38 Ländern Fabriken be-sitzen - veröffentlicht der schwedischen Zei-tung "Aftonbladet" zufolge Vorschläge zur Lösung des Arbeitslosenproblems und empfiehlt dabei internationale Zusammenarbeit als das Wesentlichste. Für Großbritannien wird zur Vervollständigung (!) des Beveridge-Plans die Anpassung der Finanzpolitik an Perioden des Aufschwungs oder Niedergangs und eine Revision des Steuersystems vorgeschlagen. Weiter werden für Zeiten kräftigen Aufschwungs eine Bremsung der Ausgaben und für Depressionszeiten Aufforderungen zum Umlauf des Geldes gewünscht. Dieser Bericht ist allen Parlamentsmitgliedern und Parteiführern zugestellt worden. Peinlich für Herrn Beveridge, daß man ihm so schnell aus den eigenen Reihen nachzuweisen glaubt, wie es besser gemacht werden könnte.

Neues in wenigen Zeilen

Zwei Ritterkreuzträger der Kriegsmarine. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehls-habers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapi-tänleutnant Albrecht Achilles und Kapitänleutnant Herbert Schneider.

Feldwebel Freuwoerth erhielt nach sechsund-fünfzig Luftsiegen das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring.

Neun feindliche Bomber wurden in der Nacht zum 22. Januar über Westdeutschland und der Küste des besetzten Westgebietes von Flak, Nachtjäger und Marineartillerie abgeschossen. Eichenlaubträger Major Lent errang dabei seinen fünfzigsten Nachtjagdsieg.

Der frühere finnische Ministerpräsident Ca-jander ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Cajander war zuletzt bis 1939 Ministerpräsident Seine Verdienste wurden durch die Verleihung des Ehrendoktortitels der Landwirtschaftlichen Hochschule Wien, der Forsthochschule Ebers-walde und der Universitäten Helsinki und Riga gewürdigt. gewürdigt.

Dreißig jüdische Schieber wurden bei einer Razzia in Bukarest verhaftet, da sie eine schwarze Börse aufgemacht hatten. In Istanbul wurden einundvierzig Personen, größtenteils Juden, wegen Nichtzahlung der Vermögens-abgabe festgenommen.

Die Ernährungslage in Nordafrika ist kata-strophal. In Algier und Französisch-Marokko haben die Amerikaner alle Vorräte einschließlich der Ernte beschlagnahmt.

Über neue Erfolge der japanischen Luftwaffe berichtet das Große Hauptquartier. Innerhalb von drei Tagen wurden über den Salomon-In-seln und Neu-Guinea 29 feindliche Flguzeuge

Ein Gummitransport auf dem Luftwege soll von Brasilien nach den USA durchgeführt wer-den; sechzehn Transportflugzeuge kommen dabei zum Einsatz. Ein neuer Beweis der drückenden Gummiknappheit in USA.

4080 Kinderverbrechen in USA verzeichnet die Jeuyorker Kriminalstatistik in den ersten zehn Jonaten des Jahres 1942. Die Kriminalität der Jugendlichen ist um 22 Prozent gestiegen. Diese Zustände beweisen zur Genüge, wie unfähig die Amerikaner sind, in ihrem eigenen Haus Ordnung und Disziplin zu halten.

Eine us-amerikanisch-ägyptische Gesellschaft wird im Auftrag Roosevelts der USA-Botschafter in Kairo errichten. Offenbar soll damit der USA-Agitation ein brauchbares Werkzeug in die Hand

An den Lehrgängen in den Partisanenschulen in der Sowjetunion werden jetzt auch Frauen und Jugendliche teilnehmen, die in allen größeren Städten der Sowjetunion zur Zeit errichtet werden, meldet der Moskauer Rundfunk am Donnerstag. Die Ausbildung erfolgt im Straßen-kampf, Bau von Höllenmaschinen, Bajonett-kampf und Messerstechen.

Der stellvertretende britische Ministerpräsi-Der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee hat sich vor dem Unterhaus zur Judenfrage geäußert. Spanien und Portugal möchten den jüdischen Flüchtlingen vorübergehend einen Ruheplatz bis zur endgültigen Bereitstellung einer Heimstätte gewähren. Madrid und Lissabon dürften sich aber für politische Bazillenträger bedanken.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB

gehabt?" Besinner

ganze bi zu könn Widersta sich ein Jahre la gesessen ein präc gewesen anderes nun eini

Groß-Mannheim

anuar.

allein ür die

n Beklärte

n der

Präsi-

nigten

le die

Schiffe

iffahrt

eiwil-

n, daß früher

ifneh-

nnt

eenst)

n ein

ganz

rank-

vier-

n sich

itzlich

s, die

Pyre-

iehen.

n der

Juden

reichs

itigen

ert

ienst)

wird

e In-

zur arbeit nnien

gangs

orgetigen

ieser

und

aubt,

1

itän-

rnen der

acht

Flak inen

ien:

chen Riga

iner

nbul

ens-

kko ieß-

affe

uge

den

naft

and

len

ett-

gal

daß

Samstag, den 23. Januar 1943

"Kaltes Ungeheuer?"

Wer sagt, daß die Großstadt so etwas wie ein kaltes Ungeheuer sei? Etwa weil die Men-schen hastig aneinander vorüberrennen in-hundert Richtungen und jeder seinem Kopf nach, während man sich in kleinen Orten und Städten gleichsam bis in den Suppenteller sieht? Ach, genau betrachtet, hat man auch im Treiben der Großstadt seine täglichen Be-gegnungen, kennt Gesichter, gewahrt die glei-chen Tag um Tag und wird mit ihnen ver-

Da sehe ich auf meinem Morgenweg beispielsweise immer ein kleines Mädchen, das allein zur Kinderschule geht, langsam Schritt-lein um Schrittlein, von der Mutter gegen Wetter und Wind wöhleingepackt. Wie heißt denn du?, frage ich eines Morgens lächeind. Nun, sie heißt Friedel und ihre Mutter geht arbeiten. Ab und zu, wenn wir uns morgens sehen, blinzeln wir uns zu: "Aha, Friedel, da bist du ja". Es ist wie ein herzlicher Anlauf des Tages für uns beide. Oder da hängt auf den Planken das Foto eines Mädchens mit dunklen Augen, gebogenen, dichtgebuschten Augenbrauen, ihr Kinn stützt sie in die Hand, indes sie mich im Vorübergehen anschaut, jeden Morgen, jeden Tag. Man kennt einander nicht, nein, aber was tut das! Aber wenn ich einmal mit der unwillig hängenden Bitterlippe aufgestanden bin -, na das reicht beim Morgengang nur bis zu diesem Foto. Dann ziehe ich meinen Schlips gerade, entkräusele meinen Schmollmund, zücke meine gesunde Portion mutiger Zuversicht ans Tageslicht und winke mit einem kleinem Augenfilmmer dem Bildnis zu. Sie aber stützt nachdenklich den Koof in die Hand, also wollte sie sagen: "Na also, warum nicht gleich so?..."

So hat man seine guten Freunde und kennt sie nicht, seine täglichen Begegnungen und nimmt ihren stummen Morgengruß wacker mit an den Arbeitstisch. Wer sagt, daß die Großstadt ein kaltes Ungeheuer sei?

Erinnerungen an ein Mannheimer Original

"Kreidemeier" Gsell als Studentenmaler

Als das Studentenwesen früherer Art im nahen Heidelberg noch in Blüte stand und die Herren Studiosi mehr an den Biertischen, als in den Hörsälen ihre Zeit verbrachten, spielte im Leben der studentischen Verbindungen ein Mannheimer Maler eine besondere Rolle. Es gehörte zum guten Ton und war von altersher Brauch, daß sich die Korps in vollem Wichs einmal im Jahr zusammenfanden, um ein mächtiges Korpsbild malen zu las-sen. Während heute diese Prozedur durch den Fotografen in wenigen Minuten besorgt wird, brauchten damals die Herren Kommilitonen viele Stunden Sitzung, bis das Konterfei vollendet war. Hatte nach langem Stu-dium für den glücklich durch des Examen Geschlitterten die Abschiedsstunde geschlagen, zog er nicht ohne ein solches Korpsbild

in seine "Philisterzeit" ein.

Diese Korpsbilder wurden von dem Mannheimer Maler Geell, witzig "Kreidemeier" genannt, gemalt. Er hatte für die süddeutschen Universitäten gleichsam ein Monopol in diesem Handwerk. Da er ein geistvoller und mit sprühendem Pfälzer Humor gesegneter Mann war, haben sich die Studentengenerationeh von Heidelberg und Freiburg stets seiner erinnert. Zuweilen machte er seiner alten Heimatstadt Mannheim einen Besuch, gewöhnlich in Begleitung einer übermütigen Schar. Man hatte sich einen Leiterwagen bei einem Heidelberger Kutscher gemietet und gondelte - mit ausgedehnten Pausen in den Wirtschaften am Wege - nach Mannheim. Dieser künstlerisch begabte, jedoch sehr bescheiden lebende Maler war ob seiner besonderen Gewandung bei der Jugend allgemein bekannt. Mit allerlei Singsang beglei-teten sie den Leiterwagen bei seinem Einzug in die Stadt.

Die Chroniken melden noch Ergötzliches über seine Lebensart. Bis solche Massenbilder vollendet waren, verbrachte er wochen-lang die Abende in den Kneipabenden, um die Gesichter getreulich abzubilden. Da aber mancher Luftikus große Wünsche aber wenig Geld besaß, ließen die Honorare für gelieferte

Bilder meist lange auf sich warten. Einen seiner Mahnbriefe beginnt er: "Das schreck-liche Erdbeben in der Nacht vom 6. auf 7. überraschte den unglückseligen Unterzeichneten auf der hiesigen Teutonenkneipe. Laut klirrten die Gläser, die Anwesenden erbleichten, viele waren von Schreck gelähmt, andere konnten nicht mehr gerade auf den Füßen stehen, keiner wagte vor Tagesanbruch die Kneipe zu verlassen. Wer aber beschreibt das Entsetzen des Unterzeichneten, als er, seine Wohnung betretend fänd, daß seine sämtlichen Gelder wie von der Erde weggeblasen waren. Tenorlos stand er vor diesem Jammer und ein wehmütiges "Krich di Krenk, Offebach!" zittert mit Schnupftabak vermengt auf seinen Lippen." In einem Dank-brief für die unerwartete Übersendung von 100 Gulden schreibt er: "Ihr Verlangen, in zwei Worten eine Antwort abzufassen, ist für

Hier meldet sich Seckenheim

Die Tabakverwiegungen sind nunmehr beendet und die verwogenen Mengen abgeliefert.
Die große Bedeutung, die Seckenheim als eine
der großen tabakbauenden Gemeinden Deutschlands besitzt, geht aus den abgelieferten Mengen
hervor. Es handelt sich um 8271 Zentner Tabak,
1842 Zentner Sandblätter und 1222 Zentner
Grumpen, insgesamt 11 335 Zentner gegen 10 557
Zentner im Vorjahr.

Zentner im Vorjahr. Frau Marie Merkel, Offenburger Straße 4. konnte ihren achtzigsten Geburtstag feiern.

ein dankerfülltes Herz zuviel, zumal mich vor Verwunderung fast der Schlag getroffen hätte. So habe ich mir schon längst das Ideal eines Dritten gedacht". Und weiter schreibt dieses Mannheimer Original: "Hier herrscht vergleichsweise großer Fleiß. Dagegen stehen die Leute, was Schlunderweiterung betrifft, sehr hinter den Heidelbergern zurück"

Gsell starb als Konservator der Wessenberg-Galerie in Konstanz im Jahr 1889. mx.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Handarbeitswaren sind punktfrei

Handarbeitswaren, mit Ausnahme von Kleidung, Leib-, Bett- und Haushaltswäsche, sind auch auf der neuen Liste von nichtbezugsbeschränkten Spinnstoffwaren aufgeführt und demnach, wie die "Textil-Zeitung" schreibt, punktfrei geblieben. Klöppeldecken, Filetdecken usw. können also nach wie vor frei verkauft werden.

Abschnitte der Raucherkontrollkarte. In einer Abschnitte der Raucherkontrollkarte. In einer in der heutigen Ausgabe erscheinenden Bekanntmachung des Städtischen Wirtschaftsamts werden die Tabakwarenverkaufsstellen aufgefordert, die beim Verkauf von Tabakwaren in den Monaten November und Dezember 1942 eingenommenen Abschnitte der Raucherkontrollkarten dem Wirtschaftsamt abzuliefern. Die Ablieferung muß spätestens bis zum 6. Februar erfolgt sein

Vom Planetarium. Der Lichtbildervortrag "Das Wesen der Geschlechtsbestimmung. Außere und innere Faktoren der Entwicklung" wird am Montag, 25. Januar, wiederholt.

Feierliche öffentliche Ratsherrnsitzung. Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters weisen wir besonders hin.

Warnung vor Hundekäufen. Es ist bekanntgeworden, daß in einzelnen Gegenden des Reiches Hundehändler auftreten, die vorgeben, beauftragt zu sein, Hunde für die Wehrmacht- und Polizeizwecke anzukaufen. Diese aufgekauften Hunde werden gewöhnlich zu Überpreisen an Privatinteressenten weitergegeben. Vor derartigen mißbräuchlichen Ankäufen wird dringend gewarnt. Es wird gebeten, Fälle dieser Art, die dem Publikum bekannt werden, dem Beauftrag-

Gendarmeriewachtmeister ermordet

Der Täter flüchtig

ten für Diensthundewesen der Reichsführung 4, Berlin-Steglitz, Am Bäkequell, unverzüglich zu melden, damit Abhilfe geschaffen werden kann.

Straßenbahnhaltestellen dürfen wandern. Er-Straßenbahnhaltestellen dürfen wandern. Erfahrungsgemäß ist die Abnutzung der Straßenbahnschienen infolge der Bremseinwirkungen der Bahnen vor den Haltestellen besonders stark. Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei hat sieh daher damit einverstanden erklärt, daß Straßenbahnverwaltungen solche Haltestellen, wo Abnutzungen zu beobachten sind, von Zeit zu Zeit verlegen, damit die Schienen möglichst gleichmäßig in Anspruch genommen und dadurch Material und Arbeitskräfte erspart werden. spart werden.

spart werden.

Mit dem EK I wurde Obergefr. Wilhelm Karg,
Neckarau, Belfortstraße 32, ausgezeichnet.

Das EK II wurde Gefr. Kurt Mohr, Kirchenstr. 7,
das EK II und das Kriegsverdienstkreuz II. Kl. m.
Schwerfern Uffz. flob. Jung, Neckarauerstr. 13, verliehen. Ferner wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz
II. Kl. m. Schwertern Uffz. Heinrich Grimm, Luzenbergstr. 11, ausgezeichnet.

Wir gratulierne, Seinen 83. Geburtstag feiert heute Stadtarbeiter a. D. Friedrich Kohl, Alphorn-straße 21. Den 75. Geburtstag feiert Gottfried Rit-ter, Collinistraße 8, den 70. Geburtstag Wilhelm Kerber, Viehhofstr. 11-13.

Das Fest der silbernen Hochzelt begeht heute das Ehepaar Friedrich Rückert und Frau Sofie, geb. Molitor, G 7, 42.

Wasserstandsbericht vom 22. Januar. Rhein. Konstanz 262 (-1). Rheinfelden 173 (unv.), Breisach 111 (+2), Kehl 191 (+1), Straßburg 183 (+3), Maxau 355 (-4), Mannh. 231 (-8), Kaub 165 (-12), Köln 226 (-31). Neckar: Mannheim 240 (-10).

Verdunklungszeit: von 18.00-7.40 Uhr

Querschnitt durch unsere Kleinkunstbühnen

Mannheimer Kleinkunstbühnen

Von einem mit roten Herzen kokett besteckten "Fräulein Nümmer" angeführt, zieht der Januarschwarm der "Libelle" am Auge vorübert voran die schmilegsame, schlanke Eleganz des Tanzpäares Deline und Valaeda, das einen überzeugenden Stil für seine auch kleidlich aparten Tanzszenen mitbringt, dann der komische Musikant Willi Dietrich, der mit Klarinette, Faltbeutel, Geige und Savonhon findig sehr unterhalt. Tanzszenen mitbringt, dann der komische Musikant Willi Dietrich, der mit Klarinette, Faltbeutel, Geige und Saxophon findig sehr unterhaltsame, herzlich belachte Scherze treibt, drittens Chiezel, der französische Artist, der in einem Getümmel von kreisenden und jonglierten Gegenständen die Kunst des Gleichsewichts bis an die Grenzen führt und mit acht Ringen um Kopf, Arme und Beine sein rotierendes Spitzenstück leistet. Anni Rommel entwickelt mit ungewöhnlicher Riegsamkeit einen technisch gut beherrschten Elastik-Akt, während Hermann Dörseln als komisch beredsamer "Wasserfall" für die Heiterkeit des Saeles sorgt und Ruth Worrismit ihren "fußbellspielenden" Doggen eine wirbelnde Bühnenszene stellt. Mit einigem Abstand folgen die zwei Darreros, die eine bunte Folge exzentrischer Spässe bieten, Mimi Wirth, die Vorfrägskünstlerin, deren Geplauder über die Männer und den lieben Ladislaus anhand eines Mikrophons mehr durchtragen würde, und Risa Strobl v. Dombay, die in einer besonderen Koktetterie des Auskleidens das Lachen des Saeles zu animieren weiß, so daß für alle Sparten des Unterhaltsamen auch diesmal gesorgt ist.

Dr. Oskar Wessel

Perlen der Kleinkunst reiht der "Palmgarten" zu einer geschmackvollen Kette.
Willy Kluge läßt zarte Tauben hüpfen und
schaukeln und als erheiterndes Gegengewicht
führt die jonglierende Irmgard Horetty ihren
falschen Schimpansen ins Treffen Klein-Ingrid
hält es mit der Musik und beklöpft auch "blind"
noch fehlerlos das Kylophon. Die tänzerische
Note bringst in abgewogenen, stileigenen Schritten Lies Holla in den Dersenweiten der Schrit-

Ohr auch über Bernhard Lechner und seine So-Ohr auch über Bernhard Lechner und seine So-listen hinaus nicht zu kurz kommt, verschreibt sich Henry Buschbeck munter dahinplätschern-der Quasselei. Die Rechnung ginge nicht auf öhne die ausgezeichneten Akrobaten. Spielerisch und elegant bewegt sich Illustra am Trapez, meistert der höfliche Japanerjunge Heaven aus-gereifte Schlappseilkünste. Die "3 Porallos" zei-gen saubere Äquilibristik und schließen mit ei-nem atemberauhenden Bundsehwung Als Krö-nem atemberauhenden Bundsehwung Als Krönem atemberaubenden Rundsehwung. Als Krö-nung der anregenden und unterhaltsamen Kette bringen die "3 Votels" ihre ausgefeilte Hand-auf-Hand-Arbeit, mit launigen Einfällen gewürzt. Mehr kann auch ein verwöhnter Liebhaber der Kleinkunst nicht verlangen.

Seit einigen Wochen hat sich in der "Lie-dertatel" eine dritte Kleinkunstbühne aufgetan. Zwar entbehren die Räume noch des intimen Reizes, aber dieses Moment tritt doch im Laufe eines Abends mit dem vielfältig Dargebotenen stark zurück. Was die Gastspieldirektion Georg Mändt präsentiert, kann sich sehen lassen; von Wolfs gelehrigen Künstlerhunden angefangen, denen wir bereits an anderer Stelle begegneten, bis zum Hanse-Dietrich-Ballett, das mit Walzer-, Girl- und Fächer- und Ungarischem Tanz die Augen entzückt. Manuel Biancostellt sich als spanischer Schlagersänger vor, die "2 Reollas" bieten artistische Delikatessen, Ronni und Gilda sehenswerten Elastikakt. Als Parodisten setzen sich die "2 Kurths" ein wenn auch nicht immer maßvoll – während Greta und Partner als komische Akrobaten um Beifall werben. Famos die "3 Milhailovies" mit ihrer Steppschau, die in der Tat auf Tempo eingestellt ist, die Kleinfamilie mit ihrer Luttsensation. Und als gewichtiger Schlußpunkt ward hinter dieses gewiß nicht magere Programm, dem die Kapelle Kramer den musikalischen Faden spann, noch eine Posse "Sein letztes Modell" gesetzt. Paul Leitner, der sich in Mannheim schon gut akklimatisierte, konnte hier aufs beste seinen Einfallsreichtum anbringen.

Der Täter flüchtig

Leonberg. In den Vormittagsstunden des 20.
Januar wurde der Gendarmeriewachtmeister d.
R. Schaaf am Ortsausgang von Münklingen (Kreis Leonberg) erschossen aufgefunden. Es liegt Mord vor. Der Tat dringend verdächtig ist der am 8. Januar 1943 aus einer Strafanstalt entwichene Gotthilf Kappler, geboren am 1. Juni 1904 in Merklingen (Kreis Leonberg).

Beschreibung des Kappler: 1,66 Meter groß, Gestalt schmächtig, Haare mittelbraun, Augen braun und gelb gesprenkelt, über der rechten Augenbraue kleine senkrechte Narbe, schwäbische Mundart. Für die Ergreifung des Kappler oder für Angaben, die zu seiner Festnahme führen könnten, wird eine größere Belohnung ausgesetzt werden. Zweckdienliche Angaben nimmt jede Gendarmerie- oder Polizeidienststelle und die Kriminalpolizeitleitstelle Stuttgart entgegen.

Heidelberg. Dem ordentlichen Professor der Inneren Medizin und Direktor der Ludolf-Krehl-Klinik in Heidelberg, Dr. Richard Siebeck, wurde die Würde eines Ehrendoktors der Medi-zinischen Fakultät der Universität Bukarest ver-

liehen.
Täuberbischofsheim. Das vierjährige Söhnchen

Kurze Meldungen aus der Heimat Fluten fortgerissen. Das Kind konnte zwar einige hundert Meter unterhalb der Unfallstelle wieder aus dem Wasser geborgen werden, doch blieben Wiederbelebungsversuche leider erfolg-

Pforzheim. Der Einwohner Hans Haag verletzte in der Nacht zum Dienstag seine Frau und seine Schwiegermutter durch Revolverschüsse und beging daraufhin Selbstmord, indem er sich von einem Zug überfahren ließ. Streitigkeiten in der Ehe sollen der Anlaß zu dieser unseligen Tat gewesen sein.

Kirnbach (Baden). Der in den fünfziger Jahren stehende verheiratete Walderbeiter Georg Blum von hier wurde bei Holzfällerarbeiten von einem stürzenden Stamm so unglücklich getroffen, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus ein geliefert werden mußte, wo er bald nach de Finliefenung starb

Einlieferung starb. Kaiserslautern. In der Mühlstraße hatte eine im zweiten Stock wehnende Frau mittags ihr vierjähriges Kind in einem Dachzimmerchet zum Mittagsschlaf ins Bett gebracht und sich wieder in die Wohnung zurückbegeben. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache geriet das Bett in Brand und das unglückliche Kind erlitt schwere Brandverletzungen, ehe der Unfall durch das um Hilfe schreiende Brüderben entdeckt das um Hilfe schreiende Brüderchen entdeckt

qualvollen Leiden ist die Vierjährige gestorben.

Einmal kommt die Stunde

ten Ilse Holle in das Programm; und damit das

ROMAN VON ANNA ELISABETH WEIRAUCH Nachdruck verboten

"Ja und nein. Der Vater war klug genug, um sie selber zu bilden. Ihren Geist zum mindesten. Ob er imstande war, ihren Charakter zu formen, weiß ich nicht. Sie ist berühmt und berüchtigt wegen ihrer ,Tinkas'.' "Tinkas?" wiederholte Werner. "Das sind

Launen . . . nicht wahr?"
"Ja, man kann es damit übersetzen . . . aber es gibt, wie alle Übersetzungen, den Sinn nicht ganz wieder. Es sind eben echt indische Tinkas! Zu verwundern ist es weiter nicht, daß so ein Mädchen niemals Disziplin gelernt hat - kein Sich-einfügen, Sich-anpassen, Sichbeherrschen. Der Vater hat sie und sie hat unumschränkt über ihn regiert. Jetzt regiert sie ebenso unumschränkt über ein Heer von Dienerschaft - die, nebenbei gesagt, auch mit abgöttischer Liebe an ihr hängen soll. Also bildet sie sich ein, über die ganze braune und weiße Menschheit herrschen zu können. Und dabei stößt sie manchmal auf Widerstand." Koos lacht leise auf und zündet sich eine neue Zigarette an. "Es fehlt ihr weiter nichts, als daß sie einmal ein paar Jahre lang im Haagje auf einer Schulbank gesessen hätte . . . vielleicht wäre sie dann ein prächtiger Mensch geworden."

Werner findet im stillen, daß es schade gewesen wäre, wenn man irgend etwas anderes an ihr zurechtgebogen hätte, als es nun einmal ist . . . Aber er muß sich selbst eingestehen, daß er sie überhaupt nicht kennt. Seine Gedanken werden abgerissen durch die laute Frage von Sjoerd: "Wie kommt denn unser Totok mit seinen Kulis zurecht? Hast du noch keine Unannehmlichkeiten mit ihnen

Es geht . . . " sagt Werner nach kurzem Besinnen. "Eigentlich kann ich nicht klagen

Die ersten Wochen haben sie mich natürlich hochgenommen. Da war jeden Tag etwas anderes . . . drei waren krank, drei bekamen Kinder . . . respektive ihre Frauen . . . drei Kinder . . . respektive ihre Frauen mußten ihre Großmutter begraben weiß nicht, was sie alles für Ausreden erfanden, und ich bin natürlich prompt auf alles reingefallen. Einmal ist van Langen da-zugekommen, als die Hälfte fehlte. Der hat mir natürlich ordentlich den Marsch geblasen. Seitdem bin ich strenger."

"Ganz einfach ist es nicht!" seufzt de Graaf. "Habt ihr van Terheyde gehört? Er spuckt Gift und Galle. Er hat sich eines Kerls er-wehrt, der ihm doch tatsächlich mit dem Messer zuleibe wollte! Er mußte vor Gericht deswegen, und da haben sie uns doch einen Richter hingesetzt, so einen frisch abstudierten, der noch keine Nase voll Tropenluft eingeatmet hat, und der Terheyde behandelt hat, als wäre er der Angeklagte. Der eingeborene Beisitzer hat mehr Versfändnis für die Sachlage aufgebracht. Hat erst einmal die Vorstrafen des Messerstechers aufgezählt! Wenn Terheyde nicht das Zeugnis seines Mandurs und seiner Kulis gehabt hätte - er versteht sich außerordentlich gut mit seinen Leuten dieser Grünschnabel von einem Richter hätte ihn womöglich in Strafe genommen!"

"Natürlich, er hätte sich klaglos erstechen lassen müssen!" Sjoerd streckt die langen Beine von sich, daß die Kiste unter ihm kracht. "Au!" Deine Fauteuils sind verdammt schlecht gepolstert! Sag mal selber, Junge, wie soll mans eigentlich machen? Die Eingeborenen mit Samthandschuhen streicheln, bis sie die doppelte Arbeit leisten! Sie sind schließlich keine Blattläuse und wir keine Ameisen! Verderben wir so einem Kerl die Laune, weil wir ihm keinen Urlaub oder keinen Verschuß geben, kriegen wir was auf's Dach! Es bleibt Jacke wie Hose, wir sind daran schuld. Wie soll man's den hohen Herren denn recht machen? Wir riskieren hier oft genug unser Leben und immer unsere Gesundheit; sie stecken die dicken Gelder ein, und was auch

passiert, die Verantwortung schieben sie uns

Wörthwiese in die Tauber und wurde von den

Es ist nicht leicht," gibt Koos ernsthaft zu. "Und es gibt nur einen einzigen Weg: streng aber gerecht sein. Mit schwächlicher Gut-mütigkeit bringen wir uns um jeden Respekt. Aber die kleinste Ungerechtigkeit ist noch viel gefährlicher. Jähzorn ist so gut wie Selbstmord! Die Kerls haben ein unerhört feines Empfinden dafür, wenn ihnen unrecht geschieht. Und ein unauslöschliches Gedächtnis! Aber sie wissen auch ganz genau, wenn

sie eine Strafe verdient haben. Dann tragen

sie sie mit großer Gelassenheit." "Stimmt," wirft Piet ein. "Bloß nicht die Nerven mit sich durchgehen lassen! Ruhe bewähren, auch wenn es einem manchmal in den Händen zuckt! Und sie möglichst im ge-bührenden Abstand halten . . . unnahbar bleiben. Der Mandur ist dafür da, daß sie ihm ihre Wünsche und Beschwerden vortragen. Und gegebenenfalls auch dafür, ihnen eins überzuziehen, wenn sie nicht parieren! Wie bist du mit deinem Mandur zufrieden?"

"Ausgezeichnet!" sagt Werner überzeugt. "Matsidik ist ein famoser Kerl! Intelligent und zuverlässig. Dabei ist er ein Sträfling."

"Ach ja, richtig, ich weiß . . . auch zu schnell mit dem Messer gewesen . . . eine Eifersuchtstragödie oder so etwas . . . na, unterdessen ist er älter geworden. Außerdem sind die Sträflinge sehr oft die besten Arbefter. Die meisten kommen von Java herüber, um recht schnell viel zu verdienen, und wenn es nicht schneil genug geht, ein bißchen dazuzustehlen . . . oder zu erwürfeln, was meistens danebengerät. Ich hab' bei mir auch einen früheren Sträfling . . . der fleißigste Arbeiter. Klaut nicht, spielt nicht, hat keine Weibergeschichten im Kopf . . . und vor allem keine Eile, zurückzugehen. In seiner Dessa kann er sich doch nicht mehr sehen lassen; er ist froh, wenn er das liebe Leben hat und wie ein Mensch behandelt wird . . . Aber sagt mal, Jungs, wie wär's, wenn wir langsam an den Aufbruch dächten? Der Tag fängt morgen

so verdammt früh an . . . ein paar Stunden hätt ich gern noch geschlafen . . ." Es dauert noch eine ganze Weile, bis sie wirklich fort sind. Und dann ist Werner auch müde genug, um ohne viel Nachdenken ein-

Also Grada Valkenier heißt das fremde Mädchen. Sonderbar . . . auf diesem Bett hat sie in der vorigen Nacht geschlafen, und wahrscheinlich wird er sie nie wiedersehen ... oder zum mindesten wird sie ihn kaum erkennen, wenn er sie grüßt . . .

Am nächsten Feiertag beschließt Werner, nach der Zapferei zu fahren, wo Koos und Sjoerd dicht bei der Fabrik ihre Häuser haben, die im Vergleich mit dem seinen einen unerhörten Komfort aufweisen. Werner macht die Fahrt aufs Geratewohl, er hat keine Möglichkeit, seinen Besuch anzumelden, und im Grunde wenig Aussicht, die Freunde zu Hause zu treffen, auch wenn er bei Tagesanbruch

Er behält recht mit diesem Zweifel, die "Tuans" sind schon fort, aber Amat kann ihm zum mindesten in einer langen und ausführlichen Rede erzählen, daß sie zu den Nilssons gefahren sind.

Also macht Werner sich wieder auf den Weg. Auf hundert Kilometer kommt es hier nicht an, und bei den Nilssons ist er ein immer willkommener Gast. Wie überall hier man muß sich schon sehr unbeliebt gemacht haben, um ungelegen zu kommen.

Er wird mit einem unbändigen Freudenhallo empfangen.

"Du hast uns gerade noch gefehlt!" Sjoerd gibt ihm einen so kräftigen Schlag auf die Schulter, daß Werner mit einiger Berechtigung so tut, als knicke er in den Knien zusammen. "Wir hatten eben von dir gesprochen . . von unserem Überfall neulich erzählt, und Frau Hilde hat sich schon den Kopf zerbrochen, wie wir dich herbeizaubern könnten!" (Roman-Fortsetzung toigt.)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB

Baden-Württemberg

Gewitter um meine kleine Almhütte / Erzählt von Luis Trenker

Wenn die Sonne hochstand im Juni und ich als kleiner Bub von der Schule heimkam und Vater und Mutter von meinen Ausweisen nicht gerade erbaut waren, gaben sie mich der Burgl, unserer tüchtigen Hausmagd, mit, die über den Sommer heim mußte, um in der Bauernschaft ihres Vaters zu arbeiten. Ich sollte in Colfuschg drüben, über dem Grödnerjoch, die Schafe und Ziegen ihres Vaters und noch einiger Nachbarn hüten und mir so einen Sommer lang selber mein tägliches Brot verdienen. Ich war elf Jahre alt und freute mich, unbekümmert und unbeschwert von allem über diese Aufgabe. Der Weg über das Grödnerjoch war weit, die Sonne schien heiß auf uns nieder, die Burgl redete mir gut zu, und so kamen wir nach fünf Stunden müde ans Ziel.

Bald, und mit fröhlicher Selbstverständlichkeit, hatte ich mich eingelebt zwischen Milchschüsseln, grasenden Kühen, Felsenzinnen, Bauern, dem Kirchturm und meinen Schafen.

Jeden Morgen ging ich, ob nun kalte Nebel die Gipfel verhüllten oder frühe Sonnenstrahlen die taufrischen Wiesen im tausendfältigen Glanz funkeln ließen, auf meine Schafweiden, die hinauf führten bis zu den Sockeln der gewaltigen, farbenglühenden Felsenwand und hütete die mir anvertrauten Tiere. Ganz allein, auf mich selbst angewiesen, so lebte ich meinen Tag, freier als ein König, gut Freund mit den Lärchen und Wolken und im dämmernden Begreifen vom hohen Sinn, der alles Sein

dieser Welt durchwebt.

Die heiß niederbrennende Sonne veranlaßte mich bald, durstig nach einem von der Höhe Schneebächlein auszuschauen. Dem Instinkt nachgehend und auch den Schafen, fand ich in einer mildgeschwungenen Mulde, zwischen den letzten knorrigen Lärchen eine kleine, verfallene Almhiitte, Windschief, niedergeduckt, uralt und aller Unbill trotzend stand sie da, im dunklen Gewand ihrer Jahre. Ihr Tor stand offen, sie lud mich ein, in ihren kühlen Schatten zu treten. Ein kleiner, kaum merkbarer Pfad führte etwas oberhalb zu einer munter sprudelnden Quelle. Ich war selig über ihren nie versiegenden Reichtum; die Mutter hatte einmal zu mir gesagt, Quellen müßte man hoch und heilig halten. Ich trank von dem köstlichen Wasser und ergriff von dieser märchenhaft schönen Mulde Besitz, indem ich mir eine Bank vor der Hütte errichtete. Holz sammelte und bevor ich ging, das Tor meiner Hütte schloß. Es dauerte nicht lange, und zwischen den Schafen und mir kam eine stille Vereinbarung zustande, möglichst alle Tage um die Mittagszeit dort oben, einmal höher, einmal tiefer, vorbei zu kommen, dort die Rast zu halten. Die Zeiteinteilung der Schafe war nicht schlechter als die meine. Uhren hatten sie nicht und ich nicht.

So verlor sich Tag um Tag wunschlos zufrieden im Zauber jener Sommer, im Erschaffen wundervoller Luftschlösser, die hoch über den Bergen, nein, viel höher noch, über den schimmernden Hügeln sich hochtürmender Wolken lagen, nie sich erfüllten und doch bestanden in ihrer ganzen Herrlichkeit.

Einmal, an einem besonders heißen Tage, hatte ich mich, müde geworden, unter einer schattenspendenden Lärche ins Gras gelegt und durch die ziehenden Wolken direkt in den Himmel hinauf- und hineingeschaut, bis eingeschlafen war. Erwachend wollte ich die Tiere zur Heimkehr rufen, als ich ein gro-Bes Sausen wahrnahm und sah, wie die Lärchenstämme unter dem drohend aus den Himmelswolken niederstürzenden Sturm ihre Wipfel tief zur Erde neigten. Die große Felswand war düster und grau geworden, ein schweres Unwetter schien zu nahen, alles lag in Erwartung. Bis zum Dorf hinunterlaufen konnte ich nicht mehr, das war zu weit, auch hätte ich die Schafe nicht mehr rechtzeitig ins Tal gebracht. Weiter jagte wilder Sturmwind den Himmel. Eng aneinandergeschmiegt standen die Schafe, die Köpfe tief zu Boden gedrückt, im Schatten der weitausladenden Lärchenäste und warteten schnaubend auf das Drohende, Kommende. Der Wind hörte mit einem Male auf und alles wurde noch dunkler und grauer, die gewaltige, himmelragende Wand wechselte in rascher Folge ihre Farbe vom fahlsten Gelb in ein tintigdüsteres Schwarz. Eine stumpfe Bangigkeit hatte sich über Hügel und Berge gelegt, in deren Bannkreis ich auf die Entfesselung der erdrückenden Wolkenwände wartete, die Menschen, Berg und Tier in furchtbarem Unmut zu zürnen schienen.

Als der erste, blendend fahle Blitz im gleichzeitig ohrenbetäubenden Donnerkrachen niederging und die hohe Wand in eine einzige, schwefelgelbe Flamme verwandelte, daß mir erschauernd der Atem stockte, da packte mich eine furchtbare, eigenartige Angst. Und, schon naß von den überall niederschlagenden Regentropfen, floh ich, von den blökenden, erschreckten Schafen wild umdrängt, hinauf in die Mulde zu meiner schützenden Almhütte.

Im Inneren der Hütte, deren Boden ein weicher Teppich von goldbraunen Tannennadeln und Heuresten war, fühlte ich mich inmitten meiner Schafe geborgen wie nirgends sonst so gut, und doch mitten im Donner der Gewalten und im Prasseln des Regens, der in wilden Tonleitern auf die Schindeln niederströmte. Nun mochte es krachen und stürmen wie es wollte, ich fürchtete mich nicht mehr. Wie war es behaglich in meinem hölzernen Palast, wie fühlte ich mich geborgen zwischen den altersgrauen Wänden, wenn durch ihre Balkenritzen die jähen Lichtflammen blitzten und die Berge unter dem Donnerkrachen er-

Still und zufrieden lag ich am Boden, den Kopf hatte ich an die wollige Lende eines Mutterschafes gelehnt und mir auf den Bauch Lämmchen gelegt, das mich wärmte. Allein, auf dem wetterumtosten Berghügel, zwischen tosenden Donnern, schwarkenden Felswänden, allein auf hohem, stürmischem Meer zwischen rauschenden Wassern genoß ich die Ruhe und Geborgenheit meiner Hütte.

Eine Stunde verging und noch eine, und als sich dann das Unwetter grollend verzogen

hatte und ich hinaustrat vor die Hütte in die neue Welt, stand die riesige Felswand frisch leuchtend nach dem Himmelsbade vor mir und reckte sich himmelan ohne Ende bis in die dahineilenden Wolken. Unberührt und starr stand der Berg und drüben im Westen über dem Joch zerteilten goldene Strahlenbündel die müde gewordenen Wolken und tauchten das Tal in nie verendenden Glanz einer neuen Jugend. Ein lichter Regenbogen schwang lautlos leicht sein Zauberband über den schimmernden Talgrund, wo in unfaßbarer Verklärtheit das Dörfchen träumte. In wundersamer Ruhe prangten unter dem farbenzarten Himmelsbogen die rtigen Wiesengründe, die Hügel, Hütten und Hänge, hingegeben in holder Beförung dem göttlichen Wunder ihres Seins und Werdens. Heiter und friedvoll klang die Abendglocke aus dem Dörfchen herauf, als ich mich anschickte, bergab zu steigen in den Abend. Die Vögel sangen zwischen den Lärchen, dankbar machte ich das Tor meiner Hütte zu, vor dem Gehen. Ein kleines Weilchen noch und auch der Gipfel meiner Felsenwand ragte klar und frei in die ungeheure Glocke des dunkler werdenden Himmels.

Glücklich kam ich ins Tal hinunter. Als die Schafe in ihrer Hürde untergebracht waren und ich mich zufrieden und milde neben meiner Hirtentasche schlafengelegt hatte, träumte ich noch lange von meiner Almhütte und dem in die Donner ragenden Gipfel des Berges. Den guten Hauch der frischen Gräser noch in der Nase, schlief ich unter den kühlen

Das Märchen hat also ein Verhältnis zur

Abstraktion, seine Weisheit und Mathematik

sind lebensfähig gemachter Begriff, wobei hier, um der Verwandtschaft des Gegen-

spiels willen, an Parzifals berühmte Begriffs-

stutzigkeit vor lebenswichtigen Fragen er-

Die Magie des Märchens gleicht dem Kri-

stall. In diesem, der gleichfalls ganz ausge-

reiftes Gesetz ist, spiegelt sich die Welt den-

noch auf die phantastischste Weise. Es ist

dasselbe Erlebnis, das eine Großstadtstraße

im Lichterglanz der Nacht in uns wachruft,

wo gleichfalls die großen Abstraktionen der

Organisation mitsprechen, des Kalküls, der Energie, und wo sich die Mathematik ver-

Tohuwabohu scheinbar verrückter, in Wahr-

heit teils nüchterner, teils hieroglyphisch be-deutsamer Zeichen. Beruht nicht zuletzt auf

eben diesem Verhältnis auch der Märchen-

charakter und das (vorderhand freilich meist

filmisch genährte) Schicksals- und Märchen-

der Kindheit eine ungeahnt neue, erwach-

sene Dimension hinzugesellen, Gebiete ur-

alten Spiels, uralter Weisheit, und doch

plötzlich so nah, wie es nur die verwegenste

Martin Kessel.

Aber wie dem auch sei! Es ist ein Glück. daß das Schrifttum Gebiete beherbergt, die, sobald man sie wieder betritt, den Träumen

bedürfnis der großen Städte?

Gegenwart sein kann.

oder sich ausspricht in einem

innert sei.

Magie des Märchens / von Martin Kessel

Seit einigen Tagen lese ich Märchen. Ich lese sie wieder und, überrascht wie ich bin, mit größtem, steigendem Genuß. Es ist nicht das Kind in mir, das nach Wundern verlangt, vielmehr lese ich wie einer, der wieder die Stadt seiner Kindheit betritt und nun ihr wahres, mag sein auch angemaßtes Gesicht entdeckt, ihre Verhältnisse und Abhängigkeiten, das dauernd in ihr stattfindende Würfel- und Schicksalsspiel, also ihre Geschichte, die sich nach Schopenhauers Worten durch

die Identität der Vorgänge auszeichnet. Märchen, in der Tat, sind hochgradig kanonisch, sie sind ganz Gesetz, das in Sinnbildern spricht - deshalb auch die Bedeutung der Zahl, der Drei, der Sieben, der Zwölf und anderer. Man könnte an der Hand von Märchen geradezu eine Grammatik der Verhaltungsweisen, der Lebensmethoden, Schicksalswenden und des konsequenten Charakters aufstellen. Die "kluge Else" zum Beispiel ist derart klug, daß über ihrer wörtlich gefaßten Klugheit jede praktische Lebensbeziehung vernachlässigt wird, und da sie, wie so mancher aus unserem Bekanntenkreis, nichts als klug und nichts als gescheit ist, richtet sie nichts als Unheil an. Ihre Klugheit ergreift von ihr Besitz, sie genießt sich selbst auf Kosten des menschlichen Wertes, sie ist schematisiert, und daher erreicht sie am Ende, den unwägbaren Ironien des Lebens zufolge, den Lächerlichkeitsgrad der

Auf dem Lande / Skizze von Albert Mähl

Es rauschte die ganze Nacht vor meinem Fenster. Das war der Regen. Nun stehen die Baumstämme schwarz und schimmelgrün gedie gelben Blätter liegen Schlamm. Gestern war noch alles anders. Von den Zweigen der hohen Linden an der Landstraße wehten seidendünne Fäden in den hellen Morgen, die Luft war klar und ohne Gang. Man hörte noch mehr Vogelstimmen als heute. Wenn die braun und weiß gefleckten Kühe mit schwankendem Bauch ins Dorf stapften, blieb die Wärme von ihren Leibern noch eine Weile spürbar. "To!" rief der Hütejunge, "to!", er schwenkte den Stecken und trieb sie vorwärts, nachdem das rote Postauto hindurch war. Aber jetzt stehen die treuen Tiere mit einem Sacktuch über dem Rücken am kahlen Knick. Sie rupfen das letzte Grün. Bald kommt die lange Zeit im

Den ganzen Tag über rollen Fuhren mit Rüben und Weißkohl zur Bahn. Peter Thiessen steht im Garten und pflückt Maiskolben, sie sollen hinter dem Ofen trocknen. Die schönen

Früchte leuchten wunderbar honiggelb unter dem tintenschwarzen Himmel. Der kleine Opa Deetjen mit der Kümmelnase scheesdockt rüstig über den Dorfplatz, er will ins Moor. "Ward nun Tiet mit den Törf", sagte er, "wenn de Grönkohl in'n Horn steiht, mutt de letz Föhr in." Der Pfau auf dem Hofe bei Heinrich Wilstermann schreitet gravitätisch durch sein Revier. Erst hatten die Gänse sich gegen ihn verschworen, sie wollten dem Neuling nicht das Hausrecht abtreten. Der Ganter stellte ihn fauchend zur Rede, er riß den Schnabel weit auf. Aber der Pfau stieß nach ihm wie mit einem Stoßdegen. Ruhig, seiner Würde bewußt, in tadelloser Haltung drängte er den Ganter Schritt vor Schritt zurück. Nun weiß das Federvolk, wer hier Herr im Hause ist. Er schreitet mit wippender Krone wie ein

In ihrem Garten zwischen Astern und Georginen steht Mutter Dreesen. Sie ist groß von Gestalt, hat herbe männliche Züge. Ihr Junge, der Hans Jochen, ist im Osten geblieben. "De hebbt ehr Tiet hatt", sagt sie still, während sie einen Strauß pflückt, "he harr sien Tiet noch ni, so jung als he noch weer. Nu will ik se in 't Glas stelln vör sien Bild." Ein Trupp Flaksoldaten zieht im Gänsemarsch vorbei. Die Leute tragen Arbeitsgerät, sie singen. "Dat hör ik nu anners as sünst", sagt Mutter Dreesen, "man se hebbt recht, se singt för em ok mit."

Bei Hermann Lübbe geht die Haustür auf. Er selbst, ein kleiner Kahlkopf, kommt in blauer Schürze, den Schusterhammer in der Rechten, mit einem Ortsfremden zum Vorschein. "Neunundsiebzig, neegenunsömtig, jawull", spricht er lebhaft auf den Fremden ein, "un sösstig Johr al heff ik hier stramm op den Hüker seten, jawull, ümmer up das Ledde slaan, ümmer rüstig, alles gesund, nu ok noch - alte Garde!" und er nimmt mit dem Schusterhammer an dem Schenkel stramme Haltung an. "Vier Kriege hab ich schon erlebt. Dat is nu de föfte. Den will ik ok noch achter mi hemm; jawull. Gott verlett keen Dütchen, un en Schoster ers rech ni!"

Hein Kropp schrekelt von Haus zu Haus. "Vonmorrn gifft das Krabben", ruft er. "Schöttel mitbringen!" Lütt Heinke führt ihren Puppenwagen um die Ecke, wo Stine Sötbeer sie beinahe umgerannt hättee. Rot vor Freude kommt sie dahergefegt, einen Brief in der Hand. "He kümmt", ruft sie ihrer Freundin Martha zu, "he hett nu doch Urlaub

Langsam beginnen die Mühlenflügel zu kreisen. Der Tag lichtet auf, ein Schimmer von zarter Bläue wird zwischen den Wolkenbänken sichtbar. Ich nehme den Stock und gehe ins Tannenholz. Feierliches Schweigen hüllt mich ein, es tropft von den Zweigen.

Weggeleite für ein Kind

Daß dir alle Dinge, Große und geringe, Die aus Gottes Händen kommen, Hold begegnen, freundlich frommen! Blume in dem Grase, Hinterm Strauch der Hase, Wolken über Wald und Hügeln, Bäume, die im Strom sich spiegeln, Biene, die um Honig schwärmt, Felsengrund und Knospenreiser, Eidechs, die am Zaun sich wärmt. Bussard, auch, der Lüftekreiser: Wie sie dich umgeben, Speisen sie dein Leben Wachs und werde, Kind aus Licht und Erde, Freundlich allen Dingen, Großen und geringen, Die aus Gottes Händen kommen, Zu begegnen, hold zu frommen. Hjalmar Kutzleb

zem

miss

Dar

Frag

erst drän

zusa

entst erkl

ande

Du

klar

Ents

schn

Anza

Fü klärt

weni gelte müßt

ihre

senk

preis liber

Jahre

verso

Gewi

mach

ist, w

nehm

nigen

Die Ge

leiter

Kretz

Am 22.

tiges glück

Diako

zeugf

Corneli

nenbe Die G

kanni

Priv.

den 2 Wir ha

Kamı (z. Z

ls Ve Böhm (Kleir

Mina

Weg Ihre Vo

Wern Maria

Mann

Sams

Ernst

Käfer

Straß

Korns

Ide (2 Heere

geb. I

Weber anläß

Mann

Wir ha

Ihre Ve

in der

Schauspielerpensionen in Mannheim

und Hamburg Die erste Pensionsanstalt für Schauspieler wurde von 150 Jahren gegründnet. Der große Schauspieler, Theaterleiter, Regisseur und Dramaturg Friedrich Ludwig Schröder (1744—1816) hat im März 1793 eine "Pensionsanstalt des Hamburgischen Deutschen Theaters" errichtet. Das war die erste derarige Unternehmung, die wir kennen. Natürlich gab es bereits Altersversorgungen am Theater; so hatte gerade 1790 Dalberg für die Mitglieder des Mannheimer Theaters Pensionsdekrete beim Kurfürsten erreicht; aber hier handelte es sich ja auch um ein Theater des Hofes! Die Einrichtung, die Schröder traf, war die eines Privat-Theaters. Darin liegt vor allem ihre besondere Bedeu-

Kulturgesetze im Elsaß

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, hat eine Verordnung über die Einführung von Kulturgesetzen im Elsaß erlassen. Darnach gelten mit Wirkung vom 1. Januar 1943 im Elsaß entsprechend: 1. das Reichskulturkammergesetz vom 22. Sept. 1933, 2. das Theatergesetz vom 15. Mai 1934, 3. das Schriftleitergesetz vom 4. Oktober 1933. Nach dem § 2 dieser Verordnung werden für das Elsaß errichtet: eine Schrifttumskammer, eine Pressekammer, eine Theaterkammer. Musikkammer, eine Kammer für bildende Künste und eine Filmkammer. Die Aufgaben dieser Kammern werden durch die für Baden zuständigen Dienststellen der Reichskulturkammer wahrgenommen. Die Eingliederung zum Reichskulturkammergesetz muß bis zum 28. Februar bewirkt sein.

Die Wilhelmstraße

"Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" hieß das berühmte Buch von Dr. Goebbels, dessen Titel historische Architekturen der Wilhelmstraße in Berlin beruft. Das Januarheft der Zeitschrift "Die neue Linie" führt diese Straße, die zum Inbegriff deutscher Außenpolitik geworden ist, anschaulich mit ihren offiziellen Bauten vor Ausen Lind wenn hier gezagt ist, daß die Augen. Und wenn hier gesagt ist, daß die äußere Ruhe, ja Diskretion der Bauten sich abhebt von dem inneren Gewicht und sich mithin von ihrem Ursprung her als typisch preußischer Stil kennzeichnet, so prägt sich dies charakteri-stisch auch in den bildlichen Darstellungen aus, stisch auch in den bildischen Darstenlungen aus, die die historische Frontenzeile abwandern: Wilhelmstraße Nr. 76 Auswärtiges Amt, Nr. 73 Haus des Reichsaußenministers, Nr. 77—78 Alte Reichskanzlei, Nr. 70 Englische Botschaft, Wilhelmplatz Nr. 8—9 Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Nr. 79—80 Veraufklärung neimpiatz Nr. 8—9 Reichsministerium für Volks-aufklärung und Propaganda, Nr. 79—80 Ver-kehrsministerium, Nr. 67 Deutsche Rentenbank, Nr. 63—64 NSDAP Parteikanzlei usw. "Das Ein-malige der Wilhelmstraße liegt im Nebeneinander äußeren Beharrens und inneren Wachs-

Mannheimer Kulturspiegel

Heute, Samstag, findet der Vortragsabend von Elisabeth Stieler in der "Harmonie" statt. Eli-sabeth Stieler, durch ihre langjährige Tätigkeit am Mannheimer Nationaltheater noch bei allen Theater-freunden in bester Erinnerung, spricht Balladen und Lyrik von Goethe, Miegel, Droste-Hülshoff, Hölderlin, Seidel, Huch und Claudius.

In einer von der Deutschen Arbeitsfront angesetzten Frühvorstellung findet am Sonntagvormittag im Ufa-Theater Mannheim die Vorführung des Films der Textilindustrie, "Kette und Schuß" statt. Der Mannheimer Bariton Hans Kohl singt Sonntagmorgen im Saal der "Harmonie" die "Wintereise" von Franz Schubert. Am Flügel begleitet Liselotte Freystetter.

Liselotte Freystetter.
Wilhelm Furtwänglers Violin-Klavier-Sonate
D-dur in Erstaufführung für Mannheim und das
Klavierquartett des heimischen Komponisten und
Hochschullehrers Wilhelm Petersen in Uraufführung bringt die Kammermusik, die von der
Hochschule für Musik und Theater am 6. Februar
veranstaltet wird. Ausführende sind Karl v. Baltz
(Violine), Chlodwig Rasberger (Bratsche), Otto
Bogner (Violoncello), Richard Laugs (Klavier)
und Wilhelm Petersen (Klavier).

Kleine Kunstnachrichten

Kleine Kunstnachrichten

Der Führer übersandte dem Dichter Wilhelm
Schäfer zu seinem 75. Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm
und gedachte seines stets von deutschem Geiste
getragenen schriftstellerischen Schaffens. Auch
Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister
Rust übersandten Glückwünsche.

Der Führer hat dem Ministerlaldirektor a. D. Dr.
ing. e. h. H. Paul Presse in Berlin-Wilmersdorf
aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in
Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen
Kriesschift verliehen.

Zu Mitgliedern der Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle wurden ernannt: Prof. Dr.
Karl Hauch in Heidelberg, Dir. Dr. Matthias
Pier in Heidelberg, Dir. Dr. Walter Reppe
in Ludwigshafen, Prof. Dr. Georg Willy Rimpau in München-Solln, Oberregierungsrat Prof. Dr.
Hans Schloßberger in Jena, Exzellenz Prof. Dr.
Giotto Dannelli in Florenz und Prof. Dr. Michele
Gortani in Bologna.

Max Kergl, der jetzt in Stuttgart wirkende
langjährige erste Konzertmeister des Mannheimer
Nationaltheater-Orchesters, erspielte sich als Solist
der Schlesischen Philharmonie in Breslau unter
GMD Wüst mit dem Brahms-Vollnkonzert einen
starken Erfolg. Die "Schlesische Tageszeitung"
schreibt u. a.: "Man häte Billroth, den berühmten
Arzt und Freund des Eigenwilligen zitieren können: Jeh habe oft darüber gegrübelt, was menschliches Glück sei — nun, heute war ich beim Anhören deiner Musik glücklich".

Rundfunk am Samstag
Reichsprogramm: 12.45—14.00 Militärmusik, 16.00—
18.00 Bunter Samstag-Nachmittag, 18.00—18.15 Politische Hörszene, 18.30—19.00 Zeitspiegel, 19.20—20.00 Frontberichte und politische Sendung, 20.15—21.00
Tänzerisches, 21.00—21.30 Lustige halbe Stunde, 21.30 bis 22.00 Tanz- und Unterhaltungsorchester, 22.20—22.30 Sport.

ols 22.00 Tahz- und Unternatungsorchester, 22.20—22.30 Sport.
Deutschlandsender. 11.30—12.00 Über Land und Meer, 17.10—18.30 Beethoven, Mozart, Schumann, 20.15—22.00 Meiodien aus Oper und Konzert.

Beruf und Lebenstreue im Film / Wunschbild und Zeitbild

Als wir einmal mit Peter Brauer, dem Spielleiter des zur Zeit in einem Mannheimer Lichtspielhaus laufenden Filmwerks "Der Seniorchef" auf den Winzerbergen der Mosel standen - neben uns surrte die Filmkamera zwischen den Rebstöcken - sprach er uns von seiner Absicht, auch dem einfachen Spielfilm die Abwandlung wirklichen Berufslebens zu gönnen, wie er es damals für die Arbeit des Winzers anstrebte und nun auch dies in dem bereits genannten Film, wo die Gestalt des überschufteten, von seiner Arbeit restlos in Anspruch genommenen Pferdezüchters mit ihren Sorgen und Erfolgen in die Erscheinung tritt.

Wir haben es ja in früheren Filmen nur oft gesehen, daß ein paar mit direktorialen Gesten hingeworfene Unterschriften, unterbrochen von hektisch erhitzten Telefonattacken, ein "Berufsleben" mimten, während beispielsweise der Film Liebeneiners "Das andere Ich" einmal realistisch vor den Zeichentisch der Konstrukteure wanderte und in den Lärm der Maschinenhalle. Das Leben mit all seinen Erscheinungen auch des Menschlichen spielt sich ja keineswegs nur zwischen gut angezogenen, für Tanzfläche und Logenplatz adrett geschliffenen Männern und aus glitzernden Kleiderschränken elegant umrauschten Frauen ab, keineswegs nur in erstaunlich ausgestatteten, nach den großzügigen Entwürfen eines Innenarchitekten schmeckenden Räumen statt, sondern im Lebensraum des Alltags.

Was sich aber da im Film oft scheidet, hat

der Filmdarsteller Mathias Wiemann in einem neuen Buch ausgesprochen, das unter dem Titel "Wunderwelt Film" von Heinz W. Siska durch die Verlagsanstalt Hüthig & Co. herausgegeben wurde und die Künstler und Werkleute der Filmwelt zu den mannigfachsten Problemen aufhellend und tieferführend Stellung nehmen läßt. Wiemann insbesondere würdigt seine Betrachtungen "Mensch im Film" und stellt dem im Filmwerk dargestellten "Wunschbild" die Notwendigkeit des "Zeitbildes" gegenüber. Das Wunschbild ersetzt gewissermaßen die im Leben des einzelnen unerfüllten Wünsche, das Zeitbild oder Menschenbild indessen gibt die wahrheitsgetreue Zeichnung von Welt und Mensch. Insbesondere fordert Wiemann das neue gewandelte Bild des Menschen" Zeugnis unserer gewandelten Welt, "und hebt hervor, daß er den Film wie kein anderes, menschliches Ausdrucksmittel dazu berufen'

Sicher ist, daß die weiße Wand, da wo sie gerade auch in anfordernden Zeiten Entspannung schenken will, der Phantasie in ihren bunten und beschwingten Erscheinungen eine Zauberfläche bieten darf, aber um so dankbarer sind wir auch dem deutschen Film, der sich als Spiegel den Wirklichkeiten des gelebten Lebens öffnet, auch wenn nicht alles in einem Wunder märchenhafter Kon-fliktlösungen, begütigender Glücksgötter und dem Augenstrahl gefundener Paare be-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB

Für die jubilä Langs

Kartellpreis und Gruppenpreis

Zur Zeit werden die Preissenkungsvorschläge, die von den Kartellen bis zum 1. Dezember 1942 einzureichen waren, vom Preiskommissar geprüft. Die Prüfung ist noch im Gange. Da mehrere hundert Kartelle für die Prüfung in Frage kommen und die Prüfung sehr eingehend erfolgt, so wird sich ein vollständiger Überblick erst in einiger Zeit gewinnen laten Letwischen. erfolgt, so wird sich ein vollständiger Überblick erst in einiger Zeit gewinnen lassen. Inzwischen drängt sich eine andere mit dieser Preissenkung zusammenhängende Frage stärker auf. Die neuen Kartellpreise können nach der "Anordnung über Senkung gebundener Preise" vom 27. Juli 1942 zu Gruppenpreisen I erklärt werden. Die Unternehmen, die zu diesem Preis liefern, können Befreiung von der Gewinnabgabe beantragen. Es entsteht die Frage, ob die so zu Gruppenpreisen I erklärten Kartellmindestpreise ebenso wie die anderen Gruppenpreise auch sollen unt erboten werden dürfen.

Durch den Schraubenerlaß und die Anordnung vom 17. Dezember 1942 hat der Preiskommissar klargestellt, daß Einheits- und Gruppenpreise unterboten werden dürfen. Meßgebend für diese Entscheidung war nicht zuletzt, daß Gruppenpreise wegen der starken Streuung der Kosten, besonders beim erstmaligen Festsetzen, nicht so

ind

imen!

geln,

zleb nheim

nauspieler Der große seur und

hröder Deutschen

te derarn. Natiirngen am

Theaters erreicht:

um ein ung, die

Theaters. e Bedeu-

m Elsaß, rt Wag-Einfüh-

. Januar eichskul-

, 2. das

33. Nach für das mer, eine

er, eine

bildende

Lufgaben ir Baden skulturiederung

bis zum

hieß das sen Titel straße in eitschrift

aße, die geworden

sich ab-

arakteri-

gen aus, wandern: t, Nr. 73 -78 Alte

-78 Alte
ift, Wilr Volks80 Vertenbank,
Das Ein-

ebenein-

Wachs-

end von att. Eli-gkeit am Theater-Balladen Hülshoff,

ingesetz-nittag im es Films B" statt.

gt Sonn-...Winter-begleitet

r-Sonate
und das
ten und
Uraufon der
Februar
Baltz
ie), Otto
Klavier)

Wilhelm in herz-egramm Geiste

minister

n. D. Dr. nersdorf ahres in utschen ir Kunst

der Na-of. Dr. Matthias

Reppe ly Rim-rof. Dr. of. Dr. Michele

irkende heimer s Solist

unter einen eitung" ühmten n kön-nensch-m An-

16.00— 5 Poli-0—20.00 5—21.00 e, 21.30 22.20—

d und

preise wegen der starken Streuung der Kosten, besonders beim erstmaligen Festsetzen, nicht so exakt gefaßt werden können, daß nur für die besonders tüchtigen Unternehmer ein besonderer Leistungsgewinn herauskommt. Es hat sich nicht vermeiden lassen – und gerade im Falle der Schrauben traf das zu –, daß für die durchschnittliche Leistung ein zu hoher Preis für eine Anzahl von Firmen herauskam. Solche Mängel sollen unmittelbar dadurch korrigiert werden können, daß diese Preise unterschritten werden dürfen. Außerdem haben diese Preise bald eine Korrektur durch den Arbeitsstab oder den Preiskommissar zu gewärtigen.

Für Kartellpreise, die zu Gruppenpreisen I erklärt werden – es werden allerdings wohl nur wenige sein – müßte nun sinngemäß das gleiche gelten wie für die anderen Gruppenpreise. Sie müßten unterboten werden dürfen. Dem steht aber gegenüber, daß Kartellmitglieder auf Grund der von ihnen gegenseitig eingegangenen und

müßten unterboten werden dürfen. Dem steht aber gegenüber, daß Kartellmitglieder auf Grund der von ihnen gegenseitig eingegangenen und vom Staat bisher anerkannten Verpflichtungen ihre Preise nicht unter den Kartellmindestpreis senken dürfen. Was soll nun in Zukunft gelten? Soll der Charakter dieser Preise als Kartellpreise den Vorrang haben oder der als Gruppenpreis I? Die Kartellbindungen datieren aus der liberalen Zeit, als die Kartelle durch das Verbot des Wettbewerbs danach trachteten, sich einen möglichst hohen Gewinn zu sichern oder sich gegen den natürlichen Ausleseprozeß immun zu machen. Inzwischen haben diese Mindestpreise aber einen ganz anderen Charakter angenommen. Angefangen bei der Genehmigungspflicht für Erhöhungen von Kartellpreisen aus dem Jahre 1934 über das Erhöhungsverbot von 1935 zur Senkungspflicht vom Jahre 1939 und zur verschärften Senkungspflicht von 1942 geht eine gerade Linie. Sie hat aus dem im Dienste des Gewinns stehenden Mindestpreis einen im Dienste des Verbrauchers stehenden Höchstpreis gemacht. Wenn die jetzige Aktion abgeschlossen ist, werden die Kartellmindestpreise weitgehend nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch die Forderung erfüllen, dem Durchschnittsunternehmer auch nur einen knappen Durchschnittsgewinn zu belassen. Aber eben diese Forderung ist praktisch bei den Gruppenpreisen noch nicht erfüllt. Rund achttausend Preise mußten in wenigen Monaten festgesetzt werden. Daß da nicht immer die letzte Möglichkeit ausgeschöptt wurde, liegt auf der Hand. Man darf ja auch heute keine ernsten Erschütterungen von Preis

her in den Betrieb bringen. So mußte man die Unterbietung zulassen. Früher oder später kann sich das aber durchaus ändern. Denn im Wesen der Sache liegt es nicht, zwischen Gruppen-preisen und Kartellpreisen, zwischen zufällig kartellierten und nichtkartellierten Gewerbekartellierten und nichtkartellierten Gewerbezweigen einen grundsätzlichen Unterschied zu
machen. Wenn zum Beispiel das Schraubenkartell 1941 nicht geplatzt wäre, dürften die Schraubenpreise heute nicht unterschritten werden, da
es geplatzt ist, dürfen sie es. Hierin kann nur
solange eine Logik gefunden werden, als es sich
um einen Übergangszustand handelt, an dessen
Ende auch für die Gruppenpreise der gebundene Preis steht, der zugleich der niedrigste
mögliche ist. Dann hat die staatliche Preispolitik
für entscheidende Gebiete der Wirtschaft - Landwirtschaft, Rüstungs- und öffentliche Aufträge, für entscheidende Gebiete der Wirtschaft - Land-wirtschaft, Rüstungs- und öffentliche Aufträge, kartellierte Gewerbezweige - ein einheitliches Werkzeug: den von ihr jederzeit elastisch beein-flußbaren Höchstpreis, der zugleich ein Mindest-preis ist. Er würde ebenso eine Gewähr gegen "Versteinerung" der Betriebe sein, wie er dem Verbraucher eine Gewähr wäre, seinen Bedarf auf die billigste Weise decken zu können.

Fusionierte Schweizer Schiffahrtsorganisationen

Im Wege der Fusion des "Vereins für die Schiffahrt auf dem Oberrhein" in Basel und des "Verbandes der Interessenten an der schweizerischen Rheinschiffahrt" ist in Basel die "Basler Vereinigung für die schweizerische Schiffahrt" ins Leben gerufen worden. Neben diesem neugegründeten Verein bestehen in der Schweiz mit regionalen Sonderinteressen noch der "Schweizerische Rhone-Rhein-Schiffahrtsverband" und der "Nordostschweizerische Schiffahrtsverband" in Schaffhausen.

hausen.

Die schweizerische Rhein- und Kanalflotte umfaßt Ende 1941 237 Schiffe, nämlich 10 Schleppdampfer, 4 Personenboote, 54 Rheinkähne, 122 Güterboote und 47 Kanalkähne mit und ohne eigenen Antrieb. Basel ist durch den Bundesratsbeschluß vom 9. 4 1941 auch Zentrum einer schweizerischen Seeschiffahrt geworden als Registrierhafen und als Sitz des Seeschiffahrtsamtes. Bis Ende 1941 waren 11 Seeschiffe mit einer Tragfähigkeit von 63 320 t registriert.

Wechsel in der Leitung der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Eugen Vögler (Essen) hat sein Amt als Leiter der Wirtschaftsgruppe niedergelegt, um sich wichtigen Ehrenämtern in seinem Gau zu wid-men. Die Leitung der Wirtschaftsgruppe Bau-industrie hat Direktor Bruno Gaertner von der Firma Wayß & Freytag, Frankfurt am Main, übernommen.

Bayerische Brauerei Schuck-Jaenisch AG, Kalserslautern. Der Vorjahrsabsatz wurde nicht erreicht. Die Flurbereinigung wurde restlos durchgeführt. Das Ergebnis ist durch die bekannte Preissenkung beeinflußt. Erhöhte Rückzahlungen auf Hypotheken und Grundschulden sowie die aus dem Vorräteabbau freigewordenen Mittel wurden vorwiegend in Reichsschätzen und Betriebsanlageguthaben angelegt. Der Jahresertrag ging auf 2,50 (3,12) Mill. RM. zurück; entsprechend ermäßigten sich Biersteuern auf 1,43 (1,91) Mill. RM. Aus 150 962 (151 570) RM. Reingewhn werden wieder 5½ Prozent Dividende verteilt. In der Bilanz ist das Anlagevermögen auf 1,54

SPORT UND SPIEL

Wer gegen wen?

Wer gegen wen?

Fußball: SV Waldhof — VfB Mühlburg, Freiburger FC — VfTuR Feudenheim, 98 Seckenheim — Phönix Mannheim, SpVgg. Sandhofen — Germ. Friedrichsfeld, 09 Weinheim — Alem. Ilvesheim, FV Wiesental — 08 Hockenheim, TSV Rohrhof — TSG Plankstadt, BSG Hommelwerke — FV Oftersheim, BSG Bopp & Reuther — 98 Schwetzingen (Meisterschaftsspiele); Handball: SV Waldhof — Post-SG Mhm.; Reichsb.-SG Mhm. — Tsch. Käfertal, TV Mhm. v. 1846 — Jahn Seckenheim, VfL Neckarau — TV 98 Sekkenheim (Meisterschaftsspiele); Eishock ey: MERC — Berliner SC (Meisterschaftsspiel), ferner Kunstlauf. ner Kunstlauf.

Wichtige Sporttermine im Februar

Wichtige Sporttermine im Februar

Der Reichssportführer hat für den Monat Februar folgende Termine bzw. deren Beschickung genehmigt: 5., 6. und 7. 2.: Deutsche Meisterschaften im Kunstlaufen der Männer in Wien.

13. und 14. 2.: Deutsch-niederländische Spiele in Düsseldorf, Internationale Wettkämpfe im Eisschnellaufen in Oslo mit deutscher Beteiligung.

14. 2.: Endspiel um die Deutsche Eishockeymeisterschaft im Berliner Sportpalast. Boxen: Städtekampf Wien — Budapest in Budapest.

16. 2.: Internationale Wettkämpfe im Eisschnellaufen in Hamar mit deutscher Beteiligung.

20. 2.: Eishockey-Länderkampf Deutschland — Slowakei im Berliner Sportpalast. 28. 2.: Basketball-Länderkampf Deutschland — Italien in Rom.

MERC — Berliner SC

E. P. Mit dem Eishockeytreffen MERC — Berliner SC fällt die letzte noch offene Zwischenrunden-Entscheidung. Mannheim hat auch für dieses Treffen seinen Torschützen Demmer zur Verfügung, während Berlin mit seinen Kannen Jännecke, Rudi Ball, Adler, Brand, George usw. auffahren wird. Ein spannender Kampf ist zu erwarten.

Das Programm im Kunsteislauf wird wohl restlos von Kräften des MERC bestritten. U. a. wird Kurt Sönnings seine Meisterschaftskür und 14-MERC-Mädel ihren Eisreigen zeigen.

Deutsche Boxstaffel gegen Schweden

Für den 7. Boxländerkampf gegen Schweden, am 24. Januar, in der Breslauer Jahrhundert-halle und das für den 26. Januar nach Görlitz vereinbarte Freundschaftstreffen der beiden Na-tionalmannschaften hat das Reichsfachamt Boxen die beiden deutschen Vertretungen aufgestellt.

(1,64) Mill. RM zurückgegangen; unter 3,21 (3,15) Mill. RM. Umlaufvermögen sind Wertpapiere auf 1,64 (1,20) Mill. RM. gestiegen und Hypotheken auf 0,43 (0,68) Mill. RM. zurückgegangen. Auf der Passivseite stehen Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigung mit 1,07 (1,19) Mill. RM. und Verbindlichkeiten mit 1,04 (0,96) Mill. RM.

Schultheiß-Brauerei AG, Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß eine Gewinnausschüttung von unv.
5 Prozent auf das AK von 67,68 Mill. RM vorzuschlagen. Zur verstärkten Tilgung der Genußscheine soll ein Betrag von 1 (1,33) Mill. RM
verwendet werden, so daß dann noch 1 Mill. RM
Genußscheine umlaufen. Die stellvertretenden
Vorstandsmitglieder Dr. jur. Walter Klein und
Dr.-Ing. Bernhard Scheublein wurden zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt.

Im offiziellen Breslauer Länderkampf werden eingesetzt: Fliegenw.: Obermauer (Köln), Bantamgew.: Otto Götzke (Hamburg), Federgew.: Büttner 2 (Breslau), Leichtgew.: Nürnberg (Küstrin), Weltergew.: Herchenbach (Mainz), Mittelgew.: Karl Schmidt (Hamburg), Halbschwergew.: Pepper (Dortmund), Schwergew.: Runge (Wuppertal).

Amtliche Bekanntmachung

Das Pflichtspiel 07 Mannheim — SC Käfertal fällt am Sonntag aus und wird später nachge-holt. Altfelix.

Bannmeisterschaften der HJ-Schwimmer.
Am 4. und 5. Februar 1943 finden im Städt. Hallenbad die Bannmeisterschaften der HJ im Schwimmen statt. Meldungen hierzu sind jeweils an den Trainingsabenden freitags von 18 bis 20 Uhr in der Halle 3 abzugeben.
Fritz Feinauer, Bannfachwart Schwimmen.

Sport in Kürze

Die Europameisterschaften der Amateurboxer werden in diesem Jahr, wie jetzt endgültig fest-zustehen scheint, vom 24. bis zum 29. Juni in Rom veranstaltet werden. Ursprünglich waren die Tage vom 13. bis zum 15. Juni hierfür vor-gesehen; der italienische Amateurboxverband hat jedoch eine Terminänderung vorgenommen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (zur Zeit bei der Wehrmacht); Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser; stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann.



vom »Abwasch«, Kohlenklau!

Denn wenn Kohlenklau abwäscht, würden Ströme von heißem Wasser fließen, wo man genau so gut mit einem Bruchteil auskommt. Man darf eben nicht unter fließendem Wasser abwaschen. Auch in die Waschküche darf Kohlenklau nicht rein. Er würde am liebsten für jedes Wäschestück einen Extrakessel heizen. Du und ich und wir alle gehen ihm aber nicht auf den Leim. Wir lassen uns nicht mit so albernen Sprüchen einwickeln wie: "Ach, das bischen macht doch nichts aus." Viele Wenig machen ein Viel - Deutschland hat über 20 Millionen Haushalte. Wenn zäglich jeder Haushalt nur etwas Kohle erspart, dann kommt eine riesige Menge zusammen.

Du mußt dafür sorgen, daß Kohlenklau sie nicht stehlen kann.

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, -Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Familienanzeigen

Die Geburt eines kräftigen Sohnes, Werner, zeigen hocherfreut
an: Wilhelm Himmele (Betriebsleiter) und Frau Friedl, geb.
Kretzschmann (z. Z. Diakonissenhaus Mannheim). Viernheim
(Weihgartenstraße 4).
Am 22. Januar hat uns ein prächtiges Mädel zu dankbaren und
glücklichen Eltern gemacht. Ruth Credé, geb. Altmann (z. Z.
Diakonissenhaus Mannheim) Werner Credé (Leutn. u. Flugzeugführer im Osten). Waldhof
(Unter den Birken 25).

(Unter den Birken 25). Cornelia ist geboren! Maria Rahmelov, geb. Neven du Mont (z. Z. Städt. Krankenhaus, Abt. Prof. Dr. Holzbach) - Dr. Werner Rahmelov (z. Z. Oberleutn. b. d. Wehrm.). Mannheim (Tannenbergstr. 2), 20. Januar 1943.
Die Geburt ihres Töchterchens

W. Fallen müssen viele und in Nacht Graziella geben hocherfeut be-kannt: Oskar Zulian und Frau

Marianne, geb. Hofmann (z. Z. Priv.-Klin. Prof. Dr. Holzbach).

Priv.-Klin. Prof. Dr. Holzbach).
Mhm.-Käfertal (Malzstraße 24),
den 22. Januar 1943.
Wir haben uns verlobt: Johanna
Kammerer - Karl Kinzinger
(z. Z. im Felde). Mannheim Weinheim, den 16. Januar 1943.
Als Verlobte grüßen: Anneliese
Böhm - Hans Duske. Mannheim
(Kleinfeldstraße 39), Kusserow/
Pomm., den 24. Januar 1943.
Als Vermählte grüßen: Willy
Maisch (Uffz. b. d. Luftwaffe) Mina Maisch, geb. Vogelsgesang.

Mina Maisch, geb. Vogelsgesang. Mhm.-Waldhof (Glücksburger Weg 20), den 23. Januar 1943. Ihre Vermählung geben bekannt: Werner Dietrich (z. Z. i. Felde) -

Merner Dietrich (z. Z. i. Felde) Maria Dietrich, geb. Dorth. Mannheim (Werderstr. 6). - Die
kirchliche Träuung findet am
Samstag, 23. 1. 43, um 11.30 Uhr,
in der Jesuitenkirche statt.
Ihre Vermählung geben bekannt:
Ernst Leder (Oberwachtm. in
ein, Flak-Regt.) - Maria Leder,
geb. Werner, Friedland - Mhm.Käfertal (Kurze Mannheimer

Käfertal (Kurze Mannheimer Straße 6), den 23. Januar 1943. re Vermählung geben bekannt: Karl Bohn (Obergefr. i. Osten) -

Margareta Bohn, geb. Beck. Mannheim (Hch.-Lanz-Str. 21),
Kornwestheim/Wbg., 23, 1, 1943.
Wir haben uns vermählt: Fritz
Ide (z. Z. Wachtmstr. in einer
Heeres-Flak-Abt.) u. Frau Else,
geb. Herberich. Mannheim (Bismargkelatz 10) Misow/Schwerin. marckplatz 10), Misow/Schwerin, den 23. Januar 1943.

Fritz Müller und Frau Anni, geb. Weber danken bestens für die anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. -Mannheim (Mittelstraße 138), den 23. Januar 1943.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unseres 40jährig. Ehe-jubiläums danken wir recht herzlich. Philipp Schadt u. Frau, Langstraße 17.

Tieferschüttert erhiellen wir die Nachricht, daß mein lieb. Mann, unser gut. Vater, Sohn, Schwie-gersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Schriftsetzer Kurt Bauer

Unteroffizier in einem Grenadier-Regt. Inh. d. EK 2. Kl., Ostmed., Inf.-Sturm-abz. in Sliber und Verwundet.-Abz. im Alter von 28 Jahren bei den Kamp-ten im Osten den Heldentod fand. Ludwigshafen, den 19. Januar 1943. Schillerstraße 3.

In tiefem Leid: Bringfriede Bauer, geb. Beller, und Kinder: Karlheinz und Günter; Ell-sebeth Bauer Wwo.; Barbara Beker Witwe; Franz Bauer (z. Z. i. F.); Eugen Bauer; Enil Bauer; Ludwig Bauer; Ella Eurich, geb. Bauer, und Anverwandte.

Mit der Familie trauert um einen lieben Arbeitskameraden die.

Fallen müssen viele und in Nacht vergehn, eh' am letzten Ziele groß die Banner wehn. Unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe, Vetter und Enkel

Wilhelm Clormann Leutn. in ein. Luftwaffen-Feldregimen

ist in den harten Abwehrkämpten im osten, wenharten Abwehrkamplen im Osten, wenige Wochen vor Vollendung seines 25. Lebensjahres, in freudigem einsatz für Führer, Volk und Vater-and den Heldentod gestorben. Er wird duns unverloren sein. Wir gedenken ehrend seiner, der nach den Worten des Krist größte Liebe geübt hat, weil er sein Leben ließ für seine Freunde, ür uns alle, in der Gottesfeier in der Pauluskirche am Sonntag, 31. Januar, Uhr vormittags. Uhr vormittags.

In stolzer Trauer:

Wilhelm Clormann, Pfarrer mit Frau, Tochter und Verwandten. on Beileidsbesuchen bitten wir abzu-

Tieferschüttert geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein herzensguter, über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, mein lieb. Bruder Neffe, Vetter, Schwiegersöhn und Schwager

Günter Leutz Zugführer in einer Panzerjäger-Einheit ausgez. mit dem EK 2. u. 1. Kl., dem Stürmabzeichen, der Ostmedalite und dem Westwallehrenzeichan

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gefunden hat. Wer ihn gekannt, kann unseren unsagbaren gekannt, kann ui Schmerz verstehen. Mhm.-Gartenstadt (Westring 65, Schim-perstraße 35).

In tiefster Trauer: Erna Leutz, geb. Baßler; Wilhelm Leutz (Konrektor) und Frau Elsa, geb. Mann; Else Schmitt, geb. Leutz; Dr. Alfr. Schmitt, Zahgarzt (f. Un-tersturmführer, z. Z. Wm.); Michael Baßler, Silomeist.; Margarete Baßler

Wir betrauern den Heldentod un-seres Gefolgschaftsmitgliedes Günter Leutz. Er war einer der Besten aus unseren Reihen.

Karl Hoffmann

Gefr. 1. e. Gren.-Reg., Inh. d. EK 2, Kl. des Verwund.-Abz. u. der Ostmedaille im Alter von 21 Jahren bei den schweren Kämplen im Osten nach kurzer Zeit seinem ältesten Bruder ins Jenseits gefolgt ist. Trost sei uns das Wiedersehen in der Ewigkeit. Mannheim, den 23. Januar 1943. ** Mönchwörthstraße 145.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieb. Sohn, Bruder und Schwager

In tiefer Trauer: Oskar Hoffmann; Frau Maria, geb. Kaidel; Geschwister und alle Ange-hörigen.

Gleichzeitig danken wir für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme.

Hart und schwer, unfaßbar für uns alle, traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe Todesanzeige

Walter Klaver Gefr. in einer Int.-Pionier-Stabskomp. im Alter von 221/2 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Hel-dentod starb.

Mhm.-Neckarau (Pfarrgasse 2).

In tiefer Trauer: Emil Kiauer mit Frau und Tochter; Fam. Jakob Lautersbach, Großeltern; Luise Nuß, gob. Klauer, Tante, nebst allen Anverwandten.

Das grausame Schicksal des Krieges nahm mir meinen innigstgeliebten, herzensgut, Gatten und treusorgenden Vater unseres Sönnchens, unseren lieb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Leo Steinmetz Unteroffizier in einer Flak-Batterle nh. des EK 2. Kl. u. des Westwallabz

Er fiel bei den schweren Kämpfen im Osten im biühenden Alter von 26 Jah-ren, Sein Wunsch, sein 8 Monate altes Söhnchen zu sehen, ging leider nicht in Erfüliung. Er wird in seinem Kinde weiterleben.

Mannheim, den 22. Januar 1943. Am Meßplatz 3. In tiefem Leid:

In tiefem Leid:

Elfriede Steinmetz, geb. Littig, und Kind Gerd-Leo; Heinrich Steinmetz und Frau, Eltern (T 2, 16a); Kørl Littig und Frau, Echwiegereitern; Heinrich Steinmetz Jun. (2, Z, i. F.) u. Frau; Erich Steinmetz (2, Z, i. F.); Ernst Linnebach (2, Z, i. F.) u. Frau Gertrud, geb. Steinmetz; August Rauschert (2, Z, i. F.) u. Frau Luise, geb. Steinmetz; Karl Littig Jun.

Auch das Telegraphenbauamt verliert 1 dem für Führer, Volk u. Vaterland efallenen einen lieben Arbeitskame-aden. Sein Heldentod ist uns Ver-

Amtsverstand und Gefolgschaft des Telegraphenbauamts.

Für die zahlreichen Beweise aufrich-tiger Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem schmerzlichen Verluste meiner ib, Frau und unserer guten Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren herzi. Dank. Mannheim, den 22. Januar 1943. Rennershofstraße 16.

Ernst Naber und Kinder.

In soldatischer Pflichterfüllung starb im Osten für seinen Füh-rer u. für ein besseres Deutsch-land unser hoffnungsvoller Sohn

Hans Thome Grenadier

im blühenden Alter von 181/2 Jahren. Fern der Heimat ruht er nun in frem-der Erde. Mannheim (H 6, 3), 22. Januar 1943.

In tiefer Trauer: Josef Thome; Marie Thome, geb. Berberich; Julius Thome (z. Z. Wm.)

Betriebsführung und Gefolgschaft des Verein Deutscher Ölfabriken betrauert das Ableben dieses Jungen, zuverlässigen Arbeitskameraden.

Tieferschüttert teilen wir allen Ver-wandten und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-vater, Schwager und Onkel, Herr

Jakob Kling

unerwartet am Donnerstagfrüh im 73. Lebensjahre infolge Herzschlags von uns gegangen ist. Mhm.-Rheinau (Casterfeldstraße 200a), Neckarau, den 21. Januar 1943. Die trauernden Angehörigen:

Fam. Max Weber; Fam. Ludwig Schuster; Fam. Heinrich Kling; Fam. Jakob Kling jr. u. alle Anverwandt. Die Feuerbestattung findet in aller

Schmerzerfüllt geben wir die trau-rige Nachricht, daß mein lieber, treu-sorgender Gatte und herzensgute Vater seiner Gisela

Max Standke Filialdirektor I. R.

am Mittwoch, den 20. Jan., plötzlich für immer von uns gegangen ist. Mannheim, den 23. Januar 1943. Leibnizstraße 2. In tiefster Trauer:

Frau Hilde Standke, geb. Degen-hardt, und Tochter Gisela sowie An-verwandte.

euerbestattung: Montag, 25. Januar, Uhr nachm., Hauptfriedhof Mannhm.

Mit der Familie trauern um ihren rüheren, langjährigen, lieben Be-riebsführer und Filialdirektor Betriebsführung und Gefolgschaft Filialdirektion Mannheim der Allianz Versicherungs-Aktion-Gesellschaft.

Der Herr über Leben und Tod hat meinen lieben Mann, unseren guten, stets treusorgenden Vater, Schwieger-vater und Großvater, Herrn

Johannes Rensch an seinem 71. Geburtstage zu sich in die ewige Heimat genommen. Mhm.-Rheinau, den 23. Januar 1943. Winterstraße 48.

Frau Luise Rensch Wwe., geb. Frey; Johannes Bäcker u. Frau Elise, geb. Rensch; Wilhelmine Rensch; Richard Faiter und Frau Luise, geb. Rensch; Walter Görner und Frau Erna, geb. Rensch; Fritz Rensch (z. Z. i. Osten) und Enkel.

Beerdigung: Montagmittag 3 Uhr von der Leichenhalle Mhm.-Rheinau aus.

Unsere liebe Schwägerin und Tante, Frau Tina Löhr, geb. Zucker

ist nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim, den 21. Januar 1943. Kirchenstraße 7. Familie Fritz Zucker (Worms a. Rh.) Familie Jos. Buther (Heidelberg). Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. Jan. 1943, um 13.30 Uhr, statt.

Für die herzliche Anteinahme an dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen, Walter Bissinger, sagen wir innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Oberbürgermeister Renninger für die Kranzniederlegung an der Bahre, den Stadtwerken Mannheim Verkensbetrieb, der NSDAP sowie der DAF Ortsgruppe Humboldt für den ehrenden Nachruf am Grabe und für die schöne Kranzspende. Ferner danken wir Herrn Stadtpfarrer Walter für seine tröstenden Worte, den Hausbewohnern für die Kranzspende und allen denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben oder durch Kranzund Blumenspenden den letzten Grußerwiesen.

Im Namen d. trauernd: Hinterblieben. Frau Dina Bissinger (Elfenstr. 38).

Für die überaus zahlreiche Teilnahme und das tiefe Mitempfinden an dem harten Schicksalsschlage, der uns durch den Heimgang meines lieb. Mannes, des lieben treusorgenden Vaters, Herrn Philipp Graeff, betroffen hat, sage ich auf diesem Wege innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Bartholomae (dem ehem, Weitkriegskameraden des Verstorbenen) für seine trostreichen Worte und den ehrenden Nachruf, ebenso dem 469erverein und allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die durch viele Kranz- und Blumenspenden ihn auf seinem letzten Gang begleiteten.

Mhm.-Feudenheim (Brunnenpfad 58).

Mhm.-Feudenheim (Brunnenpfad 58). In tiefem Leid: Frieda Graeff, geb. Kress, und Angehörige.

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unseres unvergeßlichen und unsersetzlichen lieben Kindes Liselotte Franke, sagen wir allen Beteiligten, welche ihr das letzte Geleit in Ehren gegeben haben, auf diesem Wege unseren aufrichtigen und von Herzen kommenden Dank, denn es ist uns nicht möglich, für die zahlreichen schriftlichen und mündlichen Anteilnahmen sowie für die überäus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden jedem einzein zu danken. Ganz besonders danken wir ihren Arbeilskameradinnen für ihre kameradschaftliche und von Herzen kommende Anteilnahme sowie dem Herrn kath. Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe. Wirwerden unsere Lotte nie vergessen. Mhm.-Sandhofen (Luftschifferstraße Beh.-Baut. B 3 Nr. 8).

Familie Heinrich Franke und Kinder.

All denen, die meiner lieben Frau und herzensguten Mutter die letzte Ehre erwiesen sowie ihre Anteilnahme in Kranz. und Blumenspenden, schrift-lich und mündlich in überreichem Maße bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim (Traitteurstraße 53). Fritz Frohn nebst Kindern u. Angehör.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lie-ben Entschlafenen, Frau Marie Schulz, geb. Leibried, sagen wir unseren herz-lichen Dank.

Mhm.-Käfertal, den 20. Januar 1943. Habichtstraße 77. Konrad Schulz und alle Angehörigen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester, Irma, die im blühenden Alter von nahezu 18 Jahren aus unserer Mitte gerissen wurde, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denjenigen zu danken, die ihr durch Kranz- u. Blumenspenden und das letzte Geleit Ehre erwiesen haben. Besonders sei Herrn Städtpfr. Clormann für seine tröstenden Worte, der NSV-Schwester Hilde, Herrn Oberbürgermeister, den Stadtwerken, der Personalstelle sowie ihren Berufs- und Schulkameradinnen und -kameraden gedankt.

Mhm.-Waldhof (Eichenweg 15).

Mhm.-Waldhof (Eichenweg 15). Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie Georg Fuchs.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels, Herrn Valentin Müller, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Ptr. Reichenbacher für die tröstenden Worte am Grabe, ebenso der Schwester Karoline für Ihre liebevolle Pflege, nicht zufetzt danken wir der Kriegerkameradschaft Rippenweier für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben. Ursenbach, den 23. Januar 1943.

im Namen d. trauernd. Hinterblieben.: Hermann Müller.

Heirat

Schuldl. geschied. Mann, 38 J., Handw., ev., mittelgr., möchte sich bald, m. gutausseh. Mädel od. jg. Witwe verheirat. Etw. Ersparn. erw. Wohn. vorhand. Bildzuschr. u. Nr. 161 230VS Geschäftsmann, 29 J., repräs. Erscheing., aus gut. Hause, wü. Bekanntsch. m. gebild. Mädel. Näh. u. AV 906 D. E. B. - W. Mohrmann. Mhm. M. 3 9a. Ruf

Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 277 66. - Die erfolgreiche Ehe-

277 66. - Die erfolgreiche Elle-anbahnung.

Dr. Jur., 50 J., symp. Wesen, le-bensfroh, sucht charaktervolle Dame bis Ende 30 zw. baldig. Heirat. Näh. u. AV 907 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 277 66. - Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Fri., 19 J., kath., a. gt. Fam., ver-mög., musik- u. sportib., sucht die Freundschaft eines akadem. gebild. Herrn zw. spät, Heirat. Vermittl. verbet. ⊠ 3569B

Dd es mir an pass. Gelegenheit fehlt, möchte ich nett. gebild. Herrn in sich. Posit. a. d. Wege zw. Heirat kennenl. Bin 37 J., a. gut. Hause, tücht. i. Haush., evtl. Wwr. m. Kind. S 3847BS 52jähr. Frau oh. Anh., evgl., wü. m. charakterv. Herrn in Verb. zu tret. zw. Heirat. S 3389B

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

mer 10, ausgegeben. Mannheim 2 Jan. 1943. Der Oberbürgermeiste egelung des Kleinverkaufs vo Tabakwaren. – I. Die Inhaber vo Verkaufsstellen für Tabakware (Tabakfachgeschäfte, Gemischt warengeschäfte, Gaststätten, Kan tinen new Labendie. warengeschafte, Gaststatten, Kantinen usw.) haben die Abschnitte die sie beim Verkauf von Tabakwaren von den Kontrollkart und Kontrollausweisen für der Einkauf von Tabakwaren in der Zeit vom 1. 11. bis 31. 12. 1942 abgefranze haben bis sprättetene 6 trennt haben, bis spätestens (
43 bei der Zweigstelle unsere 2. 43 bei der Zweigstelle unserer Amtes abzuliefern, in deren Be-zirk sich die Verkaufsstelle be-findet. Die Ablieferung kann auch bei unserer Punktverrechnungs-stelle in L 2, 9a (I. Obergeschoß) erfolgen. Die Kontrollabschnitte sind zu trennen nach Abschnitte der 2. u. 3. Raucherkontrollkart sowie der Kontrollausweise; si sowie der Kontrollausweise; sit sind - söfern sie nicht aufgekleb werden - zu je 1000 Stück in Beutel zu füllen. - Der Ablieferung ist eine Erklärung in doppelter Fertigung beizufügen; diese Erklärung muß enthalten: a) die Angabe der Zahl der abgelieferten Abschnitte, b) die Versicherung, daß alle bis zum 31. Dez 1942 eingenommenen Kontrollabschnitte abgeliefert werden, c) die 1942 eingenommenen Kontrollabschnitte abgeliefert werden, c) die Angabe des wertmäßigen Umsatzes an Tabakwaren in den Monaten November und Dezember 1942 ohne Kriegszuschlag. - Die Erklärung muß außerdem die vollständige Anschrift des Ablieferers enthalten und mit dem Firmenstempel versehen sein. Die rers enthalten und mit dem Firmenstempel versehen sein. Die eine Fertigung der Erklärung wird mit Empfangsbestätigung versehen dem Ablieferer zurückgegeben. II. Nichtbefolgen dieser Anordnung u. unrichtige Angaben werden nach der Verbrauchsregelungs-Straftverordnung in der Fassung vom 26. 11. 1941 bestraft. Städt. Wirtschaftsamt Mannheim. erteilung von Winterobst an Kinterleitung von Winterobst an Kinterleitung

Städt. Wirtschaftsamt Mannheim. Verteilung von Winterobst an Kinder von 0-18 Jahren. Die 4. Zuteilung ist abgeschlossen. Die Verbraucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kleinverteiler in der Innenstadt und die Markthändler im Verlaufe von 3 Tagen die 3. und 4. Zuteilung erhielten. Mit einer weiteren Zuteilung wurde in der Neckarstadt begonnen. Die geringen noch zur Verfügung stehenden Obstmengen werden jedoch nicht ausreichen, auch diese Zuteilung zum Abschluß zu bringen. Bei der neuen Zuteilung ist der Abschnitt N 35 der roten Nährmittelkarte 45 abzutrennen, aufzukleben und bei unseren Markenabrechnungsstellen abzuliefern. Städt. Ernährungs- und Wirt-Ernährungs- und Wirt-Aufgebot von Pfandscheinen. wurde der Antrag gestellt, fol-gende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche an-geblich abhanden gekommen sind, nach § 21 der Leihamtssat-zungen ungültig zu erklären: Gruppe A Nr. 61 566 vom 20, 11, 42, Gruppe B Nr. 8 706 vom 11, 5, 42. Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre

verden hiermit aufgefordert, ihr

n Tage des Erscheinens dieBekanntmachung an gerechbei uns geltend zu machen
rigenfalls die Kraftloserkläg dieser Pfandscheine erfolwird, Städtisches Leihamt. gen wird. Städtisches Leihamt.

'iernheim. Ausgabe der Kleiderkarten. Die Kleiderkarten werden in der Bezugscheinstelle in
nachstehender Ordnung unter
Vorlage des Personal-Ausweises
ausgegeben: Montag, 25. Jan. 1943:
vorm. 9-12 Uhr 1-200, 2001-2200;
nachm. 14-17 Uhr 201-400, 2201-2400;
Dienstag, den 26. Januar 1943:
vorm. 9-12 Uhr 401-800, 2401-2800;
nachm. 14-17 Uhr 501-800, 2601-2800;
Mittwoch, den 27. Januar 1943: nachm. 14-17 Uhr 601-800, 2601-2800; Mittwoch, den 27. Januar 1943; vorm. 9-12 Uhr 801-1000, 2801-3000; nachm. 14-17 Uhr 1001-1200, 3001-3200; Donnerstag, den 28. Januar 1943; vorm. 9-12 Uhr 1201-1400, 3201-3400; nachm. 14-17 Uhr 1401-1600, 3401-3600; Freitag, den 29. Januar 1943; vorm. 9-12 Uhr 1601-1800, 3601-3800; nachm. 14-17 Uhr 1801-2900, 3801-4900; nachm. 14-17 Uhr 1801-2000, 3801-4000; Samstag, den 30. Januar 1943: vorm. 9-12 Uhr 4000 bis Schluß. -Es wird gebeten, nur erwachsene Personen mit der Abholung der Kleiderkarten zu beauftragen. An Kinder werden Kleiderkarten nicht ausgehändigt. Im Interesse einer reibungslosen Ausgabe wird um genaue Einhaltung der Aus-gabezeiten gebeten. Vierineim, 21. Jan. 1943. Der Bürgermeister.

einer reibungslosen Ausgabe wird um genaue Einhaltung der Ausgabezeiten gebeten. Viernheim, 21. Jan. 1943. Der Bürgermeister. Jernheim. - Bohnenkaffee-Abrechnung. In den nächsten Tagen werden den Lebensmittelhändlern Abrechnungsvordrucke für den in der 44. Zuteilungsperiode gelieferten Bohnenkaffee zugehen. Diese Formulare sind nach Ausfüllung mit Unterschrift und Firmenstempel versehen bis zum 1. Februar ds. Js. auf der Markenablieferungsstelle wieder vorzulegen. Viernheim, den 18. Jan. 1943. Viernheim. Steuersprechtag. - Der nächste Steuersprechtag des Finanzamtes findet am Donnerstag, den 4. Febr. 1943, im Gemeindehaus, Bürstädter Straße 16, statt. Diejenigen Steuerpflichtigen, die an diesem Tage vorsprechen wollen, müssen sich bis spätestens Montag, den 1. Februar 1943, vormittags 12 Uhr hier, Zimmer 5 melden und genau angeben, ir welcher Sache die Besprechung mit dem Finanzamt gewünsch wird. Später Anmeidende könner an dem Sprechtag nicht berück sichtigt werden. Viernheim, der 19. Jan. 1943. Der Bürgermeister 19. Jan. 1943. Der Bürgermeister

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Mitarbeiter SF-Frauenschaft. Mitarbeiterinnei für Rassenpolitik: 25. 1., 15 Uh wichtige Schulung, N 5, 1. - Ab teilungsleiterinnen Presse, Pro paganda: 25. 1., 15 Uhr wichtige Besprechung, N 5, 1, für Press, und Propaganda. - Hilfsdienst und Propaganda. - Hiftsdienst mädel: 25. l., 18 Uhr Zusammen kunft in N 5, 1. - Abteilungslei terinnen Volks- u. Hauswirtschaft V- u. H-Hefte können sofort in N 5, 1 abgeholt werden. - Hum V- u. H-Herte Konnen solort in N 5, 1 abgeholt werden. - Humboldt: 25, 1., 19,30 Uhr Heimabend für alle Mitglieder und Jugendgruppe im Komet, Langstraße 14, anschließend Besprechung der Zellenfrauenschaftsleiterinnen. rur alle Mitglieder und Jugendgruppe im Komet, Langstraße 14, anschließend Besprechung der Zellenfrauenschaftsleiterinnen. — Waldhof: 25. 1., 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Mohrenkopf. Ortsgruppenführerinnen: 23. 1., 15.30 Uhr Werkschulung für alle Mitarbeiterinnen in N 5, 1. Kindefbelf, eis., und Sportwagen zu kaufen gesucht. ⊠ 4108 B. Ausziehlisch, gut erh., zu kaufen gesucht. № 161 424 VH. Bett mit Rost u. Matratz. zu kaufen gesucht. № 3970 B.

Offene Stellen

Pharmazeut-Chemiker für die techn. Leitung eines bekannten pharm. Werkes ges. In Frage kommt nur eine für die Zuwahl zum Vorstand geeignete erste Kraft mit praktischen Erfah-rungen, nachweisbaren Erfolgen, schöpferischen, erfolgre chen Ideen. Energische Persör lichkeit, die zur Schaffung ne er aussichtsreicher Präparat efähigt ist. Bewerbungen m lückenlosem Lebenslauf, Licht bild, Zeugnissen, Gehaltsforde rung u. Angabe von Publika-tionen, Patenten und bisherig. Arbeitsgebieten unt. J. 550 a. D. Schürmann, Anz.-Mittl. Düs Graf-Adolf-Straße

Buchhalter(in), mögl. ausgebild. in Maschinenbuchhaltg. System Ruf, per sof. od. spät. von Lebensmittel-Großhandlung Allenfalls erfolgt Anlernung Schriftl. Angeb. mit Zeugnis-abschriften unt. Nr. 3992B

Suche ält. rüst. Mann. der einige Stunden i. d. Woche eine Ne benbeschäftig, annimmt. - Arbeitsfrau gesucht, die stundenw im Tag b. ält. Familie arbeiter kann. ⊠ 4075B

Mannheimer Großbetrieb sucht für die Leitung seine Bauabteilung einen tüchtiger Werkbaumeister (Architekt).

Stenotypistin von großem Werk der Metallindustrie in Mannheim gesucht. Bewerbungen übl. Unterlagen unt. 161 212VS Stenotypistinnen für verschied Abteilungen, auch aushilfsw. u halbtägig, fern. Kontoristinnen mit Gewandtheit im Rechner

von chemischer Fabrik gesucht Für Geschäftsführ, e. Rheinaue Betriebes Sekretärin gesucht.

⊠ 142 436VS

Für Vertrauensposten in Laden chäft weibl. Hilfe gesucht. 3328B

Mehrere Modistinnen sof. evtl. auch halbtags. Welzl & Co. D 1, 3, Paradeplatz. 2 Jungmädels zum Anlernen als

Hollerith-Locherinnen v. Mhm.
Maschinenfabrik gesucht. Bewerbungen unt. Nr. 161 210VS
Weißzeugnäherin für ins Haus gesucht. Schroers, K 1, 5, Ruf Nr. 207 47, Nürnberger Braubaus-Keller

haus-Keller Fräulein od. jg. Frau a. ein. Std. tägl. für Hand-Näherei in He.-u. Da.-Schneiderei ges. ⋈ 4068B Tücht, einwandfr. weibl. Person im Alter von 25-30 J. für Haus-

u. Feldarbeiten bei voll. Fami-lienanschluß ges. ⊠ 4103BS Suche zum baldig. Eintritt jüng Köchin od. Koch. Hotel .. Gol-Suche anständ, Arbeitsfrau, die

vorm, bei ält. Familie d. Haus-halt führen kann. ⊠ 4077B Halbtags- od. Tagesmädchen ges. Schumages hof, Oppauer Straße 37.

Stellengesuche

Tempofahrer, stadtkund., such 4-5 Std. tagsüb. Nebenbeschäft Rentner sucht Stelle als Wächter Werkpolizei etc. ⋈ 4297B

Jg. Frau, kaufm. gebild, und ar selbständ. Arbeiten gew., sucht interessant. Arbeitskreis, evtl Klinik od. Arzt. ⊠ 4059B

Alt. noch rüst. v. erf. Modellschreinermeister sucht Stellg

Kontoristin su. pass. Wirkungs-kreis, evtl. halbtags. ⋈ 4060B Jg. unabh. Frau sucht 3-4 Tage Stelle als Bedienung. ⊠ 4433B

i. Bäckerei o. Konditorei. (Wohnen u. Essen i. Hs.). ⊠ 4100B 15]. Mädchen sucht Lehrstelle 2 gut erh. Füllöfen mit Rohr je

Pflichtjahrmädchen, kinderlieb. aus gut. Familie, sucht auf 1. 4. Stelle (Oststadt).

4223B

Kaufaesuche

Zwill.-Korbwag. ges. ⊠ 3980 BS. Radio, gut erh., zu kauf. gesucht. K. H. Kasten, Gärtner, Weinheim, Erbsengasse 8.

heim, Erbsengasse 8.

Radio-App., 220 V, g. ⊠ 105554VS

Gebr. Netzempfänger zu kaufen
gesucht. Fernsprecher 270 18.

Alte Schaliplatten zu kaufen ge-

Alte Schallplatten zu kaufen gesucht.

3975 B.

3pönn. Landauer, gut erh., od.
Jagdwag., mit od. oh. Geschirr, zu kfn. ges. Josef Roos, Viernheim, Mannheimer Straße 12.

Zigarettenfcbriklag. sucht neue od. gebr. Postwaage.

4063 BS Holzfösser u. Büften f. Einlagerung u. f. Luftschutzzwecke sof. z. kfn. ges. Angeb. erbet. an die Einkaufsabtlg. der Fa. Fr. Aug. Neidig Söhne, Fernruf 542 71.

Gut erh. Tornister u. Feldflasche mit Becher z. k. g.

Frau H. Eisele, Augartenstr. 32.

Paddelboot, gebr., zu kaufen gesucht.

4013 BS.

Zöhler, 220 V. z. k. ges.

4009 B

Miele-Waschmaschine, gebr., el., 220 V. od. Handbetrieb.

3936B

Trockenhaube z. k. ges.

3923B

Kleineres Aquarium zu kfn. ges.

11 1064 an HB Weinheim

40. Kommode mit Marmorpl. 40.-, Waschtisch 10.-, Petr.-Ofen 10.- zu verk. H 2, 13, 2. Stock.

60ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S. 5, 3, 3. Stock links.

40ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verk. H 2, 13, 2. Stock.

60ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verk. H 2, 13, 2. Stock.

60ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S. 5, 3, 3. Stock links.

40ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verk. H 2, 13, 2. Stock.

60ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verk. H 2, 13, 2. Stock.

60ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S. 5, 3, 3. Stock links.

40ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S. 5, 3, 3. Stock links.

40ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S. 5, 3, 3. Stock links.

40ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S. 5, 3, 3. Stock links.

40ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S. 5, 3, 3. Stock links.

40ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S. 5, 3, 3. Stock links.

40ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S. 5, 3, 3. Stock links.

40ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S. 5, 3, 3. Stock links.

40ethe-Bücher, schön geb., wie neu, 60.- zu verkauf. Richter, S.

Kleineres Aquarium zu kfn. ges.

111 064 an HB Weinheim Wohnzimmer, kompl., neuwertig, zu kaufen ges. ⊠ 3894 B. Kinder-Tischchen mit 1-2 Stühl-chen zu kauf, ges.

161 436 V.
Kleiderschrank z. k. g.
4203 B. Kinderbett, eis., und Sportwagen

Vermietungen

3 Zi., K., Bad usw. Langerötter-Groß, Saal, ebener Erde, z. Un terbring. v. Arbeitskräften sof. zu verm. Wilh. Schmidt, Hed-Fernruf Ladenbg. 304 Mod. möbl. Zimmer, sonn., mit Schreibtisch u. Badben. zu vermieten. L 14, 18, 4. Stock

Möbl. Zimmer (heizb.) an 2 Arb. z. v. Schwetzinger Str. 106, IV Möbl. Zimm. an nur sol. Herrr Dame zu verm., Oststadt od. Dame zu 142 420VS

Gr. möbl. Zimmer sof. zu verm. gstraße 40, Groh. Schlafstelle z. vm. T 3, 14, 2. St. Leer. Mans.-Zimm. zu vermiet Rennershofst. 26, IV., r., 10-12.00

Mietgesuche

Alt. Ehepaar sucht groß. Zimmer u. Küche sof. od. später, evtl. Tausch. ⊠ 4238B

Ab sofort 3-4-Zimmerwohng, m gesucht. ⊠ 3979B Alt. Ehepaar sucht 1 Zimmer u Küche zu miet, od, zu tausch (Auch später). ⊠ 1279B Suche in Heidelberg od. Umgeb

größ. Wohnung m. all. Komf. mögl. m. Autogarage y. Garten evtl. Hauskauf. Etage v. 7 Räu men m. Bad u. Zubeh, in Halle wird frei. 🖾 105 568VS Abstellraum (Kellerraum) für leere Kisten in N 7 od. näh Umgeb. sof ges. Angebote an Robert Zapp, N 7, 7.

Einf. möbl. Zimmer f. dänischer Arbeiter ges. Ang. an F. Grohe GmbH., Mannheim, K 2, 12 Caté Wien, P 7, 22, Ruf 218.76 sucht für Kapelle mehrere Monatszimmer mit u. ohne Koch gelegenheit auf 1. Februar.

Wer bietet Berufstätig. m. 3jähr Mädchen gemütl. Heim in gut Hause? ⊠ 105 700VS

Dipl.-ing. sucht als Alleinmieter 1 od. 2 behagl. einger. Zimmer (Zentralh., Bad u. mögl. Tel.) in gepfl. Hause m. gut. Straßenbahnverb. n. Ludwigshaf. Eilzuschr. unt. ⊠ 4271B

Sol. Fräulein sucht f. sof. o. 1.2 nett möbl. Zimm., mögl. Stadt-mitte. ⊠ 4354B

Gut möbl. Herren- v. 2-Betten Schlafzimm., evtl. nur Schlafzi m. od. ohne getrennt. Kochge legenh., mögl. m. Zentralheizg. in gut. Wohnlage Mhms., auch Vorort, im Bereich ein. Fahr verbindung nach Neckarau für Montage-Ing. ges. ☎ 4357B

Wohnungstausch

Tausche schöne 3-Zimmerwohn Waldparknähe, geg. 4-Zimmer-wohn, in gl. Lage. ⊠ 3948B Blete: Neustadt sonn. 4-Zimmer wohng., Bad, Speisek., Mans. etc. Suche: Mannheim 3-Zim-merwohn. m. all. Zubeh. Näh. Schmenger, Augartenstraße 84 Fernsprecher Nr. 430 81

5-Zimmerwohng., Stadtm., 2-3-Zimmerwohn, in Weinhei-mer Geg. z. t. g. ⊠ 161417VH Tausche 2-Zimmerwohng, gegen schöne Wohng, m. 1 Zimm, u. Küche in Innenstadt. ⊠ 4065B Tausche schöne 3-Zimmerwohng, geg. 2-Zimmerwohng.

4070E

Zu verkaufen

WB. Küchenherd 65 .- , Spiegel 3.-Suche per 1. 4. 43 Lehrstelle als Schneiderin. ⊠ 3872B Junge sucht b. Ostern Lehrstelle Schneiderin. ⊠ 3872B Junge sucht b. Ostern Lehrstelle Leistung 12000 WE/h, pass. f. Eta-genheizg (3-4-Zimm.) u. W.-W.-Bereitung 150.- zu vk. Blümel,

30.-, neuer Patentrost 15.- z. vk. Max-Josef-Straße 29, 1. St. r. Ki.-Kastenwagen 30.-.

Neckarau, Traubenstraße 15. Ki.-Kastenwagen 40.- zu verk. Dalbergstr. 1, Gaststätte. He.-Fahrad 30.- zu vk., 1 Mantel beschäd. Fernsprecher 433 22

Leer, Grammoph.-Schrank 35. zu verk. Elisabethstr. 6, 4 Tr. r 2 Bauernhocker 30.- zu verkfn Müller, Alphornstraße 8 2schläfr. Bettstelle m. Polsterr u. Matr. 30.-. G 3, 3, Schnept

2tür. Kleiderschrank, neu, 60

Waschgarn. 28.-, Schlittsch. 15.-Teddybär, 56 cm, 25.-, 2 Klet-terwest. je 15.-, versch. Vogelkäfige 15 .-, versch. Mädch.-Bücher je 1.50-4.- zu verk. Holzmann, Prinz-Wilh.-Str. 27, V. Fahrb. Staubsaug., 125 V, Marke Hofar, der klopft, bürstet und saugt, 300.- zu verk. Eichen-

dorffstraße Nr. 19, 4. Stock. Orig.-Oelgemälde, Norw. Fjord, nur an Privat zu verk. Käfertaler Straße 56, 2 Trepp. lks. Gr. 35, m. hoh. Abs., geg. neuen Linoleumläufer 25.- zu verkauf. Meyer, H 1, 1

Konzerte

Musikal. Akademie der Stadt Mannheim.- Harmonie, D 2, 6 Anfang 18 Uhr, Montag, 25. Ja-Abend, Quartetto di Roma, Vortragsfolge: G. Donizetti: Ddur; R. Schumann: F-Dur op. 41 Nr. 2; A. Dvorak: As-dur op. 105. - Einzelkarten von RM 1.50 bis 3 .- in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Tanzschulen

Die Tanzschule am Paradeplatz P 1, 3a. A. Pfirrmann. - An-fängerkurse beg. 1. u. 4. Febr 1943 20 Uhr

Verschiedenes

Feudenh. Wellensittich, Ring am Fuß, m. Zeich. O. K. 40/102, am 21. 1. 43 entflog: Abz. geg. gute Bel. Theodor Weber, Mh.-Feu-denh., Blücherstr. 7, Ruf 512 91 Wer arbeitet Polstermöbel oder Matratzen auf? Ruf 225 12

Im Nähen v. Flicken, a. Kinder-kleid., n. n. Kund. an. ⊠ 3840B Verloren im Roxy-Lichtspielhau Rheinau groß, schwarz, Schal v. arm. Frau, die dens, dring. zur Trauer um ihren gefall. Sohn benötigt. Der ehrl. Finder gebet., denselb. geg. gute Bel. auf d. Fundbüro Rheinau abz. Gelbbraun. Schnauzer zugelauf Abzuh, geg. Futtergeld u. Ein-rückungsgebühr bei Wenk, JI-

vesheim, Uferstraße Nr. 7.

Gelb. Wellensittich entflogen.

Nietzschestr 30, Ruf 404 22

Unterricht

Sprachkurse des Deutschen Volksbildungswerkes. Montag, 25, 1, 43, beginnt ein Sprachkursus für Englisch Fortgeschrittene -, der jeweils montags von 20-21.30 Uhr im Casino, R 1, 1, stattfindet. Außerdem werden noch An-meldungen für Englisch-Konversation angenommen (mit wochs von 20 bis 21.30 Uhr). (mitt Weiterhin beginnen demnäch: Sprachkurse in Französisch u Italienisch für Anfänger eschrittene. - Innerhalb Arbeitskreise beginnen Fortgeschrittene. Zeichnen und Malen" und Mo dellieren, Basteln und Holz schnitzen. Anmeldungen nimm Die Deutsche Arbeitsfront NSG "Kraft durch Freude" Abt. Volksbildungswerk, ent-gegen. (Fernruf 345 21, App. 42). Gründl. Nachhilfe in Englisch, Französ., Lat. erteilt Ruf 245 29
Wer erteilt Nachhilfe in Englisch
u. Deutsch für Kl. 5 (Mädchen-

Tiermarkt

oberschule)? M 4214B

Tousche 10 Woch, alte Hasen ge gen jg. Leghühner. Mh.-Wald-hof, Hint. Riedweg Nr. 133 Truthenne abzug. geg. Truthahn Seckenheim, Waldshuter Str.

Grundstücksmarkt

Industrieobjekt mit elektr. Licht u, Kraftanschl., Gas, Wasser-leitg., Zentralheizg., mass. Be-tonhalle m. gut. Oberlicht, da-vor ält. Wohnhaus m. Büro, Lager u. Nebenräumen, sof. be-ziehbar, in Mhm. gel., zu 55 000 RM zu vk. Hans Haßler, Mak ler f. industrielle Grundstücke Unternehmungen, Mannheim Augusta-Anlage 25

Ich suche Haus mit Schreinerei bei hoher Anzahlg, zu kaufen. Weiter: Geschäftshaus in gut. Lage, mit groß. Restaurant od. Café, bei hoh, Anzahl, zu kauf, ges., evtl. Barzahlung. Angeb. an Immob.-Büro Jakob Neuert Ruf Nr. 283 66.

Einfamilienhaus sof. od. spät. zu kauf. ges. Mhm. od. näh. Um-geb. erwünscht. ⊠ 161 233VS

Eckwirtschaft, Jahresums. ca. 30 hl Bier, sehr günst, zu verp. Immob. Knauber, Mh., U 1, 12, Fernsprecher Nr. 230 02 Lebensmittelgeschäft mit 3-Zi.-

Wohn, unt. günstig. Bedingung. zu verk, bei Angeb, gleicher Tauschwohng, Näh, P. Walter Feudenheim, Hauptstraße 121.

Tauschgesuche

wie Brillant, Einsteiner, ge. Pelzman-iter, tel, 44, evtl. Aufzahl. Parkhotél, mer 78, Samstag 2-4 Uhr. Br. D.-Sportschuhe, neu, m. dick. Ledersohle, Gr. 39, abzug. geg. Skistiefel, 39-40, o. eleg. Schuhe, Gr. 38. ⊠ 3833 B.

Kinderkastenwagen abzug. geg Sportwagen. ⊠ 3819 B. Sportwagen. ⊠ 3819 B.

Marsch-Silef., gut erh., 43, schw.

Hose, fast neu, geg. gold. Ring
o. Armbanduhr z. t. ⊠ 170780Sch

o. Armbanduhr z. t. ≥ 170780Sch an d. Geschäftsst. Schwetzingen Staubsauger, Elektrolux, 220 V, gut erh. geg. gleichw., 110 V, z. t. g. M. Englert, Kepplerstr. 23. Tausche n. wildl. Pumps m. hoh. Abs., 38½, geg. schöne schw. Halbschuhe m. Blockabs., 39 bis 39½. Fernsprecher 449 16 Fernsprecher 449 16.

Schilttschuhe, Gr. 36-37, vernick., geg. ebens., Gr. 32-33, z. t. ges. Theo Mayer, Gr. Merzelstr. 11, p. Vorwerk"-Staubsauger, 220 kompl., fast neu, geg. Gasback ofen o. wß. Waschtisch (Schleif lack) z. tschn. ges. 🖾 161225VF Schw. Russenstiefel, Gr. 39, Gr. 35, m. hoh. Abs., geg. neuen dklbraun. Sportschuh, Gr. 35?

Filmtheater

Heute neue Wochenschau! Ufa-Gloria-Palast - Capitol. "Vem Südatlantik bis zur Eismeer-straße!" - Bilder der Heimat -OT-Männer an der Eismeerstraße - Bei der Spanischen Blauen Division im Raum von Leningrad - Im Toben der Ab-wehrschlacht - An der Afrika-Front - Hilfskreuzer im Süd-

Ihambra. - Der große Erfolg! Wir spielen weiter! 2.00, 3.25, 5.25, 7.30 Uhr. Sonntag ab 1.15 Uhr. "Ein Zug fährt ab". heiterer Bavaria - Film Liebelei und Eifersucht Leny Marenbach, Ferd. Marian, Lucie Englisch, Georg Alexander, Alice Treff, Hans Zesch-Ballott u. a. - Heute neue Wochenschau. Jugendl. nicht zugel. Alhambra. Der große Früh-Vor-stellungserfolg! 5. Wiederholung.

Morgen Sonntagvorm, 10.45 Uhr "Sonne, Ski und Pulverschnee" (Im Reiche der Drei Zinnen). Schneeschuhfahrt in die verschneite Wunderwelt der Dolomiten. Wochenschau u. Kulturfilm. - Jugendliche zugelassen! Uta-Palast. 6. Woche! Wir spie-len weiter! - Ein noch nie da-

gewesener Erfolg! Veit Harlans erster dramatischer Farbgroßfilm der Ufa: "Die goldene Stadt" mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Kurt Meisel u. a. - Spielleitung Veit Harlan. - Für Jugendliche nicht erlaubt. Beginn: 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. - Geschlossene Vorstellungen! Bitte Anfangszeiten

Uta-Palast. Morgen Sonntagvorm. 10.45 Uhr Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm: "Die gol-dene Stadt". Dazu: Die neueste

Ufa-Palast. Kommenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1 Uhr. zeigen wir drei große Märchenvorstel-lungen "Rumpelstilzchen" und ein lustiges Beiprogramm.

Preise: Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg.

Erwachsene 20 Pfg: mehr. Besorgen Sie sich Karten im Vor-

Schauburg. Erstaufführung! 3.00 5.15 und 7.30 Uhr. Sonntag ah 1.15 Uhr: "Der Seniorchef" Ein Terra-Film mit Otto Wer nicke, Hildegard Grethe, Max Gülstorff, Werner Fuetterer, Heinz Welzel, Rolf Weih, Karir Himboldt u. a. Heute neue Wo-chenschau, Jugendl. nicht zugel Schauburg. 2 große Märchenvon stellungen! - Heute Samstag nachm. 1.15, Sonntagvorm. 10.4 "Wundervolle Märchenwelt."

 "Die Sterntaler"; 3. "Der süße Brei"; 4. "Kaspar bei den Wilden". - Kleine Preise. Vorverkauf an der Tageskasse. Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72 "Stimme des Herzens". - Ein Berlin-Film m. Marianne Hoppe v. Klipstein, Karl Kuhlman

Das von Irrtümern und Leiden-schaften bewegte Schicksa einer schönen, jungen Frau! Neueste Woche. Jgdl. nicht zu Täglich 3.35, 5.45, 7.40! So. 1.40 Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13 Stimme des Herzens". Mariann "Stimme des Herzens". Marianne Hoppe, Karl Kuhlmann, Ernst von Klipstein, Eugen Klöpfer, Carsta Löck u. a. Das von Irr-tümern und Leidenschaft bewegte Schicksal einer schönen Frau. - Neueste Wochenschau! Beginn 2.40, 5.00, 7.20 Uhr, So ab 1 Uhr. - Jgdl. nicht zugelassen. A Li-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. Dei Justigen Streiche des Zoe-Dei lustigen Streiche des Zoo logiestudenten u. Löwenbändigers wider Willen und seines treuen, wie komischen Dieners.

Der Mann von dem man spricht". Das große Lustspie mit den drei besten Lustspieldarstellern Theo Lingen, Hans Moser, Heinz Rühmann - ferner Gusti Huber und Heinz Salfner. Neueste Wochenschau u. Kulturfilm. – Beg.: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00, 7.15 Uhr. – Jugend zugelassen und zahlt nur von 11-2 Uhr halbe Preise (Sonntag bis

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr.41 "Fräulein Frechdachs". – Ein Difu-Film mit Lilia Silvi, Amedo Nazzari nach der Komödie von Dario Niccodemi. - Neueste Woche! - Jugdl. nicht zugelass. Täglich 3.45, 5.45, 7.25! So. 1.40 Ilm-Palast, Neckarau, Friedrich straße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr Sonntag 4.30 und 7.00 Uhr der bezaub. Operettenfilm "Rote Rosen - blaue Adria". Eine reizende Liebesgeschichte - schöne Musik und herrliche Naturaufnahmen

blauen Adria Flim-Palast, Neckarau, Friedrich-straße 77. Heute 3 Uhr, Sonntag 1.30 Uhr: Märchenvorstellungen "Der Froschkönig" und das lu-stige Beiprogramm.

von der Küste der

Reging, Neckeray - Ruf 482 76. Bis einschl. Montag 5.15, 7.20 -Sonntag 4.15 u. 7.00. Ein Singspiel aus einer gemütlichen Zeit Frisch, fröhlich u. unbeschwert "Des jungen Dessauers große Liebe", eine glänzende Besetzung: Willy Fritsch, Paul Hörbiger, Jak. Tiedtke, Trude Marlen, Ida Wüst. - Die zündende Musik von Ed. Künnecke. - So. Jug.- u. Fam.-Vorstellg Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr. Olga Tschechowa, Willy Eich-berger, Trude Marlen in dem Ausstattungsfilm: "Der Favorit der Kaiserin". - Jgd. hat Zutritt.

aalbau, Waldhof. 6.00 und 7.30.
"Herz ohne Heimat" mit Albrecht Schoenhals, Anneliese Uhlig und Gustav Diessl. Nicht

Freya und Saalbau, Waldhof. Heute Märchenvorst.: "Schnee-Heute Märchenvorst.: "Schnee-wittchen und die 7 Zwerge" 2. "Die Zauberkiste". - Sa 3.00 Uhr; Freya 3.30 Uhr.

Theater

Nationaltheater Mannheim, Am Samstag, den 23. Jan. 1943, Vorstellung Nr. 160, Miete B Nr. 13, 1. Sondermiete B Nr. 7: "Tobias Wunderlich", Oper in 3 Aufzüg. (6 Bildern), Text von Hermann Heinz Ortner und Ludwig An-dersen, Musik von Joseph Haas.

dersen, Musik von Joseph Haas.
Anfang 18, Ende etwa 20.45 Uhr.
Nationaltheafer Mannheim
Spielplan v. 24, Jan. bis 1. Febr. 1943
Sonntag, 24. Jan., vorm.: "Der Sonne
schönster Strahl", Weihnachtsmärchen
von Sigurd Baller, Musik von Johannes
Fritzsche. Anf. 10.30, Ende 12.30 Uhr.
Sonntag, 24. Jan., abends: Miete C 14 u.
2. Sondermiete C 7: "Monika", Operette von Nico Dostal. Anf. 17, Ende
etwa 20 Uhr - Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

rette von Nico Dostal. Ani. 17, Enocetwa 20 Uhr - Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag. 25. Jan.: Für die NSG "Kraft durch Freude": Kulfurgem. Ludwigshafen, Abt. 111-112. 401-440, Gruppe F Nr. 815-817 und Gruppe B: "Maria Stuart", Trauerspiel von Friedrich von Schiller. Ani. 18, Ende etwa 21 Uhr. Dienstag, 26. Jan.: Für die NSG "Kraft durch Freude": Kulturgem. Mannheim, Ring 1 und Gruppe D: "Der Troubadour", Oper von G. Verdi. Anlang 18, Ende 20.30 Uhr.

Mittwoch, 27, Jan., Miete H 13 u. 1. Sondermiete H 7: Zum letzten Male: "Die Zauberflöte", Oper von W. A. Mozart. Anf. 18, Ende gegen 21 Uhr.

Donnerstag, 28. Jan., Miete D 14 u. 2. Sondermiete D 7: "Monika", Operette von Nico Dostal. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Freitag, 29. Jan. Miete A 14 u. 2. Sondermiete A 7: Uraufführung: "Corona", Lustspiel von Eugen Linz. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 20.30 Uhr.

Samstag, 30. Jan.: Zum 10. Jahrestag der Machtübernahme. außer Miete: "Die

Un

Sch

will

Kra

ied

pan

sinc

Stal

nis

D

Ost

alle

geso

rich

fein

Feir

grad

Ber

hinu

von

Brü

beso

von

Sold

uns

Erns

auch

müh

käm

nich

dies

oder

jede

kanı

mob

Ruf,

die

wird

zu u

eig

ten

sin

sen,

total

kanr

W

Di

W

Lustspiel von Eugen Linz. Anfang 18
Uhr. Ende etwa 20.30 Uhr.
Samstag, 30. Jan.: Zum 10. Jahrestag der
Machtübernahme, außer Miete: "Die
Walklire" von Richard Wagner. Anfang
16 Uhr. Ende etwa 20.15 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.
Sonntag, 31. Dez.: Zum 10. Jahrestag der
Machtübernahme, vorm.: Sondervorstellung für die NSDAP, ohne Kartenverkauf: "Der Sonne schönster Strah!",
Weihnachtsmärchen von Sigurd Baller,
Musik von Johannes Fritzsche. Anfang
10.30 Uhr, Ende 12.30 Uhr.
Sonntag, 31. Jan., abends, zum 10. Jahrestag der Machtübernahme - Sondervorstellung für die NSDAP, ohne Kartenverkauf: "Der goldne Deich", Schauspiel von Paul Apel. Anfang 18 Uhr,
Ende 20.30 Uhr.
Montag, 1. Febr., Miete E 14 u. 2. Sondermiete E 7: "Der Biberpelz", Diebskomödie von Gerhart Hauptmann. Anfang 18.30, Ende 20.45 Uhr.
Im Neuen Theater im Rosengarten

ang 18.30, Ende 20.45 Uhr. Im Neuen Theater im Rosengarten Im Neuen Theater im Rosengarten
(Musensaal)
Sonntag, 24. Jan.: Zum 1. Male: "Die unnahbare Frau", Lustspiel von Leo Lenz.
Anfang 18. Ende etwa 20.30 Uhr. Freier Verkauf.
Im Nibelungensaaf:
Sonntag, 31. Jan.: Zum 10. Jahrestag der
Machtübernahme: Volkskonzert der NSDAP. Anfang 17, Ende etwa 19.30 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Täglich 18.45, Mittwoch, Donnerstag, Sonntag auch 14.45: "Immer weiter - Froh und Heiter", unser neues, großes, lustiges Programm. Vorverkauf immer für 7 Tage im woraus (außer sonntags) tägl. 9.30 bis 11.30 Uhr, Libelle-Kasse, O 7, 8. Palmgarten "Brückl", zw. F3 v. F4 Herrliche Akrobaten! - Beginn täglich 19.30, Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag auch nachm. 16.00 Uhr. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich 10-12 14-17 Uhr. Fernsprecher 226 01

Kleinkunstbühne "Liedertafel" Mannheim, K 2, 32. Gastspieldirektion G. Mandt präsentiert vom 16. bis 31. Januar 1943 ein herrliches Varieté! - Tägl. 19.30 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag auch 15.30 Uhr. - Ein-trittspreise von RM 0.80 bis RM 2.50. Vorverkauf täglich: KdF Plankenhof, Uhrengesch. Marx, R 1, 1, während der Ge-schäftszeit u. jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen an der Tageskasse Liedertafel, K 2, 32, Fernsprecher 287 90.

Kleinkunstbühne "Liedertafel" Mannheim, K 2, 32. Neueinführung! Außer mittwochs u. sonntags auch samstags, 15.30 Uhr. Hausfrauen - Nachmittag. - Eintrittspi allen Plätzen 80 Pfg. Eintrittspreise auf

Veranstaltungen

Städt. Planetarium, Montag, den 25. Januar, pünktlich 19.15 Uhr Zweite Wiederholung des Lichtbildervortrags: Das Wesen der Geschlechtsbestimmung. Außere und innere Faktoren der Ent-

Heute Samstag Vortragsabend Eilsabeth Stieler, "Harmonie", D 2, 6. Beginn 18.30 Uhr. Balla-den und Lyrik von Goethe, Mie-gel, Droste-Hülshoff, Hölderlin, Saidel, Huch und Claudius Seidel, Huch und Claudius. -Karten von RM 1,50 bis RM 4,-an der Konzertkasse Heinz Hoff-meister, Mannheimer Gastspieldirektion im Lloyd-Reisebüro, O 7, 9, Ruf 23251, K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Ruf 22152 und soweit vorhanden an d. Abendkasse eine Stunde Allgemeine Rassegeflügelschau

des Gaues Westmark, verbun-den mit der 2. Ausstellung der Züchtergruppe .Leistung Schönheit" sowie Lehr- u. Ge-räteschau und Verlosung am 23. u. 24. Januar 1943 in den Sälen "Pfälzer Hof" u. "Wit-telsbacher Hof" in Lu.-Oggers-heim. Es ladet höfl. ein: Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz Lu.-Oggersheim. Die Ausstellungsleitung.

Geschäftl. Empfehlungen

Wo treffen Sie sich heute abend? In der gemütlichen Gaststätte "Alt-Mannheim", R 6, 14 Küchenstühle - Kinderbetten -Klappstühle - Klubtische - Fuß-schemel. H. Baumann & Co., Mannheim, T 1, 7-8.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB

Verh

dente Engl: neue mach lung habe Au Abd Krie berei

gen h ner scher Gege Wa letzte

word jeder Nuri des 1